

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und enthält Tages- und wöchentliche Besprechungen. Gr. Druckerei & Verlagsanstalt Halle a. S. 24005, 24006, 24007. Verlagsdirektion: Mittelweg 1 bis 2 III. — Inverkauft einzeln im Einzelhandel ist das Blatt das Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Belegungsgebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer wöchentlich 0,20 RM., halbjährlich 1,00 RM., jährlich 1,80 RM., durch Postämter gegen Nachnahme 2,20 RM. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelgenusspreis 15 Pf. im Einzelhandel und 10 Pf. im Rahmen der Beilagen. Hauptverlagsstelle: Gr. Druckerei & Verlagsanstalt Halle a. S. 24005, 24006, 24007. Belegungsnummer 20313 Gratz

Eine schwierige Geburt

Das neue Brüning-Kabinett

Zwei neue Männer - Der Reichswehrminister als Innenminister Der Rechtsblock in Opposition

Der Reichstag wurde am Freitag um 9.15 Uhr abends dem Reichspräsidenten empfangen. Er präsentierte dem Reichspräsidenten folgende Ministerliste seines neuen Kabinetts:

Brüning: Reichkanzler und Außenminister,
Dietsch: Reichsfinanzminister u. Innenminister,
Groener: Reichswehrminister u. Justizminister,
Egerwald: Arbeitsminister,
Warmbold: Wirtschaftsminister,
Schäfer: Reichsverwaltungsmittelminister,
Joel: Justizminister,
Leuchtmann: Verkehrsminister.

Die Verhandlungen des Reichstages wurden erst in den frühen Abendstunden nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten abgeschlossen. Alle Beschlüsse des Reichstages, nachgehende Persönlichkeiten der Wirtschaft als Mitarbeiter zu gewinnen, schickten an dem Abendstand der sogenannten Wirtschaftskammer.

Der Reichspräsident hat bei der von dem Reichkanzler am Freitag nach 9 Uhr abends präsentierten Ministerliste seine Zustimmung erteilt und die von dem Reichkanzler vorgeschlagenen Persönlichkeiten zu Ministern ernannt. Nur die Minister des ersten Kabinetts Brüning in ihren Ämtern bestätigt.

Der bisherige Reichsjustizminister Schäfer gehört dem neuen Kabinett zunächst nur provisorisch an. Er hat sich seine endgültige Entscheidung bis zur Stellungnahme der Fraktion der Bayerischen Volkspartei zu dem neuen Kabinett vorbehalten.

Zum Ostminister ist der Reichstagsabgeordnete Schlangensiefen in Aussicht genommen.

„Sozialdemokratische Kontrolle“

Was die Berliner Presse sagt
Das zweite Kabinett Brüning findet in der Berliner Presse ein lebhaftes Echo. Auf der Rechten wird festgestellt, daß der neuen Regierung nur ein neuer Mann, Warmbold, angehört und „alles beim alten bleibt“, während der „Kommunist“ in seinen Lebenskreisen darauf hinweist, daß weder Neumann, noch Schäfer, noch Groener dem zweiten Kabinett Brüning angehören.

Der „Kommunist“ bemerkt ferner, daß die neue Kabinett: „Dem zweiten Kabinett Brüning kann man, ja auch man skeptisch und kritisch gegenüberstehen, aber es ist offenbar Unsin, wenn man sagt, es sei daselbe wie eine Regierung Brüning.“ Das zweite Kabinett Brüning, das in vieler Beziehung die Zeichen der Unentschiedenheit trägt, ist damit selber ein Zeichen dafür, daß die letzte Entscheidung in dem großen Wahlkampf noch aussteht. Das wichtigste sei, es gelinge, den Generalangriff des Unterregiments auf die politischen und sozialen Rechte der Arbeiterklasse abzuwehren.“ Das Blatt nennt die Vereinigung von Reichswehr- und Innenministerium in einer Hand nicht unbedingt für die Sinne. Ein General und Kriegsminister, dem der Schutz der Verfassung übertragen werde, sei ein gefährliches Experiment.

Die „Germania“ bescheinigt es als erfreulich, daß das große Ansehen, das sich Reichkanzler Brüning in der Welt erworben hat, als wertvolles Attribut jetzt unmittelbar in die außenpolitische Geschäftsführung einfließen werden könne. Auch die Verbindung des Reichswehrministeriums und des Reichsinnenministeriums in der Hand des Ministers Groener werde man als die Vereinigung zweier wichtiger Funktionen der staatlichen Macht ebenso bewerten dürfen. Mit Nachdruck unterstreicht das Blatt, daß das Vertrauen des Reichspräsidenten unerschütterlich hinter dem Kabinett stehe.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, daß die neue

Regierung an politischem Geniecht und an Autorität dem bisherigen Kabinett kaum überlegen sei, im Gegenteil, vieles spreche dafür, daß hier die erzwungene Demission und die ostentative Zurückhaltung von Persönlichkeiten mit Rang und Namen geschadet haben. Es werde sehr viel, wenn nicht alles darauf ankomme, ob der Kanzler auch in der nächsten Woche, ebenso wie ebendort, der Bedeutung durch den Reichspräsidenten sicher sein könne.

Die „Vossische Zeitung“ faßt ihr Urteil dahin zusammen, daß es sich in keine Rechtschwendung begeben habe, sondern nicht einmal eine Halbrechtschwendung.

Der „Kölnische Anzeiger“ spricht von einer „Not-

lösung“. — Die „Rechtstarnung“ sei mißgünstig. Dr. Brüning habe nur die Wahl, entweder auf das Wirtschaftsprogramm verzichten, oder sich mit der Sozialdemokratie anlegen. Und auch diese Wahl habe er nur theoretisch. Denn es sei völlig unmöglich, daß auf die Durchführung eines Wirtschaftsprogramms verzichtet würde. Der „Tag“ schreibt, es ließe beim alten Kurs, vor allem bei der unbedingten Rücknahme der die sozialdemokratische Kontrolle. Schon daraus ergebe sich, daß die Haltung der nationalen Opposition gegenüber dieser Neuaufgabe des alten Kabinetts durch die Forderung bestimmt sei: Rücktritt einer Regierung, die kein Vertrauen im Lande genieße!

Brüning's neue Männer



Prof. Dr. Warmbold, ehemals Landwirtschaftsminister im preussischen Kabinett Egerwald (1921), ist zum Reichswirtschaftsminister im zweiten Kabinett Brüning ernannt worden.



Staatssekretär Dr. Joel, der neue Reichsjustizminister.

Sozialismus die einzige Lösung

Der Wahlspruch der englischen Arbeiterpartei

Der von Henderson, Graham und anderen unterzeichnete Wahlspruch der englischen Arbeiterpartei ist jedem veröffentlicht worden. Darin wird u. a. erklärt, das kapitalistische System, das nicht gelungen sei, Millionen von arbeitswilligen Menschen Arbeit zu verschaffen, hier zusammen. Die Arbeiterregierung sei dem Gesetz der Bank- und der Finanzgasse geopfert worden. Die Politik der Regierung habe eine verachtende Niederlage erlitten. Der Anruf sagt weiter, die Regierung sei gar nicht ewig, und spricht die Hoffnung aus, daß Land werde sich nicht durch ihre anmaßenden und unehrlichen Forderungen leiten lassen. Der Anruf wiederholt das sozialistische Glaubensbekenntnis als die einzig mögliche Lösung.

Der Wahlspruch erklärt weiter, das Bank- und Kreditwesen solle unmittelbar unter Staatkontrolle gesetzt werden. Eine Arbeiterregierung würde die Initiative für eine internationale Konferenz ergreifen, die eine einseitige Weltwährungsreform vorbereiten hätte. Sie würde ebenfalls verlangen, zwischen den Unterzeichnern des Youngplans und den Vereinigten Staaten Beziehungen wieder aufnehmen zu lassen, die geeignet wären, Beziehungen herbeizuführen, die die Streichung der interalliierten und der Reparationschulden gestatten würden. Der Anruf beruft sich auf die Sozialisten, besonders nach dem Verzicht auf Goldwährung, und sieht die Verstaat-

lichung der Elektrizitätskraftwerke, der Verkehrsmittel, der Eisen- und Kohlenindustrie vor. Eine Arbeiterregierung würde der Abfertigungsvorschläge zu großen Abfertigungsgeldern unterziehen. Sie würde die Reorganisation der Landwirtschaft in dem Sinne forsetzen, daß der Grund und Boden Gemeinbesitz werden und in höherem Maße zur Erzeugung von Zahlungsmitteln herangezogen werden solle. Sie würde die Politik der Regierung hinsichtlich der Beschäftigung der Arbeitslosenunterstützung umstoßen und so schnell wie möglich das Problem der Löhne und Gehälter sowie das Rentenproblem in sozialer Weise zu lösen suchen.

25 Prozent Verabreichung der Kriegsschulden

„New York Times“ teilen mit, daß Präsident Hoover zur Herabsetzung der interalliierten Schulden an Amerika bereit sei und sich entschlossen wäre, eine 25prozentige Verabreichung der Reparationslasten durchzusetzen, wenn die europäischen Nationen zu einer durchgreifenden Abfertigung schriftlich werden. Der Präsident verhandelt zur Zeit wieder mit führenden Parlamentariern über die Weltwirtschaftslage, insbesondere über die Situation in Europa.

Im Weißen Haus ist nach dem Besuch von Babal, also im November, eine internationale Schuldent Konferenz geplant.

Eine Berlegenheitslösung

Das zweite Kabinett Brüning ernannt

Herr Brüning dürfte auf die neue Mannschaf, mit der er jetzt vor den Reichstag treten soll, sicher nicht sehr stolz sein. Niemand wird der Regierung, die am Freitagabend unter vielen Mühen zustandekomme ist, irgendwelche ehrende Bezeichnungen, wie die eines Kabinetts der Rösche oder der Persönlichkeiten zuerkennen wollen. Am meisten angebracht dürfte es wohl sein, von einem Kabinett der Berlegenheiten zu sprechen. Berlegenheit ist die Willkürmacht des Jugementariums durch den Reichkanzler. Berlegenheit ist die Übertragung zweier Reichsteile an Herrn Groener. Berlegenheit ist Warmbold, Treutmann und Joel. Da war das alte Ministerium, das sicher nicht aus lauter Adern zusammengesetzt war, schon repräsentativer.

Aber was ist zu machen? Die Schuld an der Beratbarung des Riveaus liegt nicht bei dem Reichkanzler, sondern bei den traurigen politischen Verhältnissen des Augenblicks. Brüning wurde genötigt, die Umänderung vorzunehmen, ummittelbar vor dem Zusammenbrechen des Parlamentes, was mindestens ebenso wichtig ist, ummittelbar vor der Garzburger Rundgebung der Nationalen Opposition. Beide Termine drängten ihn in eine Zwangslage. Er mußte in großer Eile ein Werk vollenden, zu dessen Vorbereitung eine längere Zeit ruhiger Überlegung erforderlich gewesen wäre, und er ließ bei seinem Bemühen um den Widerstand der Kreise, die, auch soweit sie sich an der parlamentarisch-bezugslosen Beranholung nicht beteiligten, doch im Geiste mit ihr verbunden sind und in hoffnungsvoller oder banger Spannung auf die Gänge der Ereignisse warteten.

Da die Dingelberg-Partei keine ihrer Mitglieder zur Verfügung stellen wollte und von vornherein dem zweiten Brüning-Kabinett, dem Dietsch ihres rechten Flügels gehörend, Opposition ansetzte, da die sogenannten Wirtschaftsführer, deren Einsegnung zu Hitler durch die Bankenkontrolle und besonders durch die Reorganisation der Wirtschaftskontrollen noch beträchtlich verfehlt war, verabsagten, war der Reichspräsident sich bei der Kabinettbildung derartige Reichsminister wendete konnte, von vornherein sehr klein. Dazu kam, daß man auch Rücksicht zu nehmen hatte auf die Möglichkeit, im Reichstag eine Mehrheit zu finden und daher auf Personen verzichten mußte, die an sich vielleicht bereit gewesen wären, in das unruhige Schiff zu steigen, aber deren Mitwirkung dessen Schiff nur noch gefährdeter hätte.

Das aber ist auch jetzt noch die große Frage: Wird das Vertrauensvotum im Parlament zu erreichen sein? Da mit der Volkspartei oder zum mindesten doch mit ihrem weitesten rechten Teile nicht zu rechnen ist, müssen, wenn die Mehrheit aufstehen kann, außer dem Zentrum und der Staatspartei sowohl die Sozialdemokraten wie die linken Gruppen, die bisher hinter der Regierung standen, mit Ja stimmen. Was Landolf, Wirtschaftspartei, Christlich-Soziale usw. schließlich tun werden, wissen wir nicht, doch ist man in der Umgebung Brüning's in dieser Beziehung hoffnungsvoll. Die Sozialdemokratie kann sich freilich in der für Platon einberechneten Fraktionierung aufheben. Die diese Entscheidung ausfallen wird, läßt sich nicht vorher sagen.

Die Gründe, die für und gegen eine Fortsetzung der Reorganisation sprechen, werden von der Fraktion mit Sorgfalt geprüft werden. Man wird feststellen, daß der Reichkanzler es verdienen hat, Männer zu berufen, deren Namen allein die Arbeiterpartei produziert hätte. Man wird die Gedanken würdigen, die bei einem Scheitern Brüning's eine Reorganisation unter Führung Hugenberg's oder auch eines der angeblich gemäßigteren Reichskanzlerkandidaten mit oder ohne Reichstagsauflösung bringen würden. Man wird den Widerstand, den die Volkspartei gegen den neuen und vielleicht letzten Versuch der parlamentarischen Abweiche des Sozialismus erhebt, gebührend in Rechnung stellen. Aber auf der anderen Seite wird bei den Beratungen der sozialdemokratischen Fraktion auch die Tatsache, daß es sich nur um eine Berlegenheitslösung handelt, eine Rolle spielen, und vor allem werden



Wer bezahlt die Nazi-Kasernen?

In allen Städten werden systematisch Nazi-Kasernen aufgezogen, die unter dem Decknamen *SA-Helme* gehen. In Halle ist eine solche Kaserne auf dem *Adolphplatz*. In diesen Kasernen werden Sturmtrupps der sogenannten *SA* bereit gehalten. Ihre Zweckbestimmung geht aus der ununterbrochenen Folge von Ueberfällen auf *Andersdenkende*, und nicht zuletzt aus den letzten organisierten *Reichs*-Kasernen mit *Reichs*-Kasernen hervor. Es erhebt sich die Frage, wie diese Kasernen unterhalten werden. In *Düsseldorf* ist ein *Sammelbuch* für die *SA*-Kasernen, die die Nazi-Kasernen mit *Essen* betreffen, in die Hände der sozialdemokratischen Zeitung gefallen. Es geht daraus hervor, daß bei *Gezellen* und *Herren* von und zu *SA*-Beamten und *Geschäftsleuten* für die *SA*-Kasernen *geschonert* wird. In *Weiß*-*Reich* sind die *Nationalsozialisten* den folgenden *Beif*:

Ein *Volkmann* mit seinen *grauenhaften* *Flügelgeschweidern* des *Hungers* und der *Kälte* *hockt* auch an die *Türen* unserer *arbeitelosen* *Parteilosen*. Unsere *Brauen*, *Handen*, die *Zug*, *mit* dem *Einfluß* ihres *Schens* den *schönen* *Kampf* gegen *Marxismus* und *Volkswirtschaft* *Kämpfer* und damit *sich* *einlegen* gegen die *völlige* *Verwüstung* *wertvoller* *Waldgüter*, *haben* *nicht* *nicht* *das* *Wichtigste*, eine *warme* *Stube* und *warmes* *Essen*. Um *dieser* *Not* zu *helfen*, *haben* *wir* *befähigt*, eine *Wirtschaft* und *einen* *gehörigen* *Aufenthaltsraum* für *unsere* *ermüdeten* *Brauen* *zu* *schaffen*. Wir *benötigen* *Kasernen*, *Wägen*, *Kot*, und *Wäsche*, *Polster*, *Haar*, *Kosten* *u.ä.*

Das *ist* *der* *inhalt* *der* *Waldgüter*, *der* *mit* *dem* *Gebanten* *der* *Waldgüter* *und* *der* *Waldgüter* *für* *die* *Waldgüter* *getrieben* *werden* *lassen*. Die *Idee* *der* *Waldgüter* *wird* *mißbraucht*, um *den* *Nationalsozialisten* *sofortlos* *Verpflegung* *und* *Wohnung* *für* *ihre* *SA*-*Einwohner* *zu* *verschaffen*. Die *Kasernen* *werden* *von* *Unternehmern* *gebildet*, *Verpflegung* *und* *Wohnung* *müssen* *die* *SA*-*Bürger* *liefern*, *denen* *man* *von* *schönen* *Kampf* *gegen* *Marxismus* *und* *Volkswirtschaft* *erschafft*, und *die* *SA*-*Einwohner* *übernimmt* *den* *Einfluß* *der* *Waldgüter* *über* *die* *Arbeitelosen* *Verpflegung*. Wie *lange* *solle* *dieser* *Unfug* *der* *Nazi*-*Kasernen*, die *Waldgüter* *dieser* *Unruhe*, die *eine* *ständige* *Verwüstung* *der* *Ruhe* *und* *Ordnung* *darstellen*, *nach* *geduldet* *werden*?

Wärmer, denn veränderlich

Das *ist* *der* *inhalt* *der* *Waldgüter*, *der* *mit* *dem* *Gebanten* *der* *Waldgüter* *und* *der* *Waldgüter* *für* *die* *Waldgüter* *getrieben* *werden* *lassen*. Die *Idee* *der* *Waldgüter* *wird* *mißbraucht*, um *den* *Nationalsozialisten* *sofortlos* *Verpflegung* *und* *Wohnung* *für* *ihre* *SA*-*Einwohner* *zu* *verschaffen*. Die *Kasernen* *werden* *von* *Unternehmern* *gebildet*, *Verpflegung* *und* *Wohnung* *müssen* *die* *SA*-*Bürger* *liefern*, *denen* *man* *von* *schönen* *Kampf* *gegen* *Marxismus* *und* *Volkswirtschaft* *erschafft*, und *die* *SA*-*Einwohner* *übernimmt* *den* *Einfluß* *der* *Waldgüter* *über* *die* *Arbeitelosen* *Verpflegung*. Wie *lange* *solle* *dieser* *Unfug* *der* *Nazi*-*Kasernen*, die *Waldgüter* *dieser* *Unruhe*, die *eine* *ständige* *Verwüstung* *der* *Ruhe* *und* *Ordnung* *darstellen*, *nach* *geduldet* *werden*?

Bevilligte Beitritt für Erwerbslose

Die *Verhandlungen* *des* *Magistrats* *mit* *den* *Bevilligten* *der* *Sozialdemokratie* *haben* *zu* *dem* *Ergebnis* *geführt*, daß *in* *kurze* *Beitritt* *zu* *einem* *Bezugspreis* *gegen* *bevorzugte* *Arbeitslose* *an* *Erwerbslose* *hym* *Beitritt* *des* *Stadtkreises* *Halle* *abgegeben* *werden*. Näheres *wird* *nach* *Beitritt* *bekanntgegeben*.

Verstärkt nach dem Schwarzgal

Am *19.* *Oktober* *verkehrt*, wie *aus* *dem* *Verzeichnis* *ersichtlich* *ist*, ein *bedeutungsvoller* *Verkehr* *im* *Schwarzgal* *(Würgern)*. Der *Verkehr* *hat* *bereits* *begonnen*.

Unglaublich, aber wahr!

Öffentliche Steuermittel für die Hausbesitzer

In *diesen* *Tagen* *befähigt* *sich* *die* *berufenen* *und* *unberufenen* *Stellen* *mit* *der* *Frage* *der* *Abführung* *der* *Hausbesitzer* *oder* *Arbeitslosen* *von* *ihren* *Immungeldern*. Es *fallt* *auf* *diese* *Weise* *den* *Hausbesitzern* *die* *Möglichkeit* *geschaffen* *werden*, *höhere* *Mietentnahmen* *zu* *erzielen*, *während* *die* *Mieter* *trotz* *der* *Verpflichtung* *der* *Mietzusage* *bestimmt* *keinen* *Rutzen* *durch* *Mietzusage* *haben* *dürften*. *Ohne* *in* *dessen* *Streit* *einmischen* *zu* *wollen*, *sei* *hier* *auf* *eine* *wenig* *bekannt* *Verfügung* *der* *Reichsregierung* *hingewiesen*.

Es *handelt* *sich* *um* *die* *unglaubliche* *Zarfe*, daß *den* *Hausbesitzern*, *wenn* *sie* *eine* *gewisse* *Verpflichtung* *übernehmen*, *ganz* *gleich*, *ob* *ihnen* *über* *100* *RM* *monatlich* *beträgt*, *die* *Hausbesitzer* *nachgelassen* *erhalten* *sollen*. *Dazu* *ist* *nichts* *zu* *erwähnen*, *wenn* *die* *erlassene* *Hausbesitzersteuer* *allen* *Besitzern*, *dem* *Hausbesitzer* *und* *den* *Mietern*, *zugute* *käme*.

Aber weit gefehlt! *Der* *Hausbesitzer* *hat* *das* *Recht*, *weiterhin* *diese* *öffentlichen* *Mittel* *seinen* *Mietern* *abzuerheben*, *da* *die* *seiner* *Hausbesitzersteuer* *frei* *ist*. *Der* *Hausbesitzer* *darf* *daher* *die* *Hausbesitzersteuer* *als* *ein* *Geld* *des* *gütigen* *Vaters* *Staat* *in* *seine* *Tasche* *heben*. **Aber nun kommt das Tollste:**

Wenn nun auch *bislang* *der* *Mieter* *von* *der* *Hausbesitzersteuer* *frei* *war*, *bleibt* *dann* *seine* *Verpflichtung* *bestehen*? *Es* *sollte* *nur* *wenigstens* *als* *selbstverständlich* *gelten*, *daß* *dieser* *Mieter* *nach* *dem* *von* *der* *Hausbesitzersteuer* *gefunden* *und* *niedergeschlagen* *wird*. *Welch* *bittere* *Enttäuschung* *erleben* *aber* *diese* *Schichten* — *es* *handelt* *sich* *meist* *um* *Sozialdemokraten* *oder* *Arbeitslose*, *wenn* *ihnen* *keine* *Verpflichtung* *erheben*, *um* *Steuern* *zu* *bezahlen*, *die* *ihnen* *von* *den* *Hausbesitzern* *getragen* *werden*!

„Sie kommen zu spät, Ihr Hausbesitzer hat euer *Erbe* *bestohlen* *in* *der* *Not*. *Ihm* *muß* *daher* *die* *gewisse* *Hausbesitzersteuer* *geschickt* *werden*.“ *Wenn*

den *bedrückte* *Mieter* *oder* *Arbeitslose* *erklärt*, *daß* *er* *doch* *in* *einer* *größeren* *Notlage* *ist*, *als* *der* *Hausbesitzer*, *so* *gibt* *den* *Arbeitslosen* *höchstens* *den* *Wahnsinn* *und* *gibt* *die* *freundschaftliche* *Erklärung* *ab*, *daß* *der* *Wahnsinn* *erst* *kommt*, *zuerst* *mal*.

Das *kann* *höher* *in* *den* *nächsten* *Zeiten* *zu* *den* *schönen* *Verträgen* *zwischen* *Mietern* *und* *Hausbesitzern* *kommen*, *soweit* *es* *sich* *um* *Gruppen* *handelt*, *welche* *frei* *werden* *können*. *Denn* *jeder* *wird* *der* *erste* *sein* *wollen*. *Aber* *das* *ist* *hier* *schon* *juristisch* *festgestellt*, *daß* *diese* *Vertragsregelung*, *welche* *sozialdemokratische* *Sozialverordnungen* *als* *letzte* *Chance* *den* *Mietern* *lassen*, *unmöglich* *ist*.

Nach *einer* *nicht* *beachteten* *Verpflichtung* *des* *Reichsfinanzministers* *muß* *unter* *allen* *Umständen* *den* *Hausbesitzern* *die* *Steuer* *nachgelassen* *werden* *und* *nicht* *dem* *Mieter*. *Wir* *haben* *also* *schon* *jetzt* *in* *der* *Praxis* *die* *Zarfe* *zu* *sehen*, *daß* *bereits* *ohne* *eine* *Änderung* *der* *heute* *noch* *geltenden* *Bestimmungen* *gewisse* *Hausbesitzer* *den* *Reiz* *erhalten*, *öffentlichen* *Steuermitteln* *in* *die* *eigene* *Tasche* *zu* *heben*. *Es* *darf* *wohl* *erwartet* *werden*, *daß* *nach* *dieser* *Zarfe* *alles* *unternommen* *werden*, *um* *in* *den* *Praxis*, *in* *denen* *die* *Hausbesitzer* *von* *der* *Bestimmung* *der* *Hausbesitzersteuer* *frei* *werden*, *die* *Mieter* *auch* *zugleich* *den* *Mietern* *erlassen* *werden* *müssen*, *welche* *unter* *den* *gewöhnlichen* *Verhältnissen* *in* *den* *Genuß* *dieser* *Mietzusage* *eingelassen* *werden*.

Es geht nicht an, *daß* *der* *sozial* *schlechte* *gestellte* *Mieter*, *der* *ja* *bei* *einem* *Einkommen* *unter* *100* *RM* *hausbesitzerfrei* *sein* *solle*, *pöpstlich* *diese* *Steuer* *an* *den* *Hausbesitzer* *als* *Staatseigentum* *zahlen* *solle*, *während* *er* *bislang* *jabrelang* *frei* *war*.

Den *Ungläubigen* *sei* *noch* *mal* *verhört*, *daß* *diese* *Regelung* *schon* *vorhanden* *ist*. *Wir* *würden* *daher* *keine* *Reumünz* *erhalten* *haben*, *wenn* *nicht* *durch* *die* *Verpflichtung* *der* *Betroffenen* *wir* *uns* *mit* *der* *Angelegenheit* *befähigt* *müßten*. *Reinhold* *Schönkant*.

Kommunisten stellen fest:

Die SPD. ist allein schuld am NSD.-Zusammenbruch

NSD.-Bezirksleitung befahl Krankentafeln- und Konsumbauten

Das *„Klassenkampf“* *Ergebnisblatt* *ruft* *Feuer* *und* *Schmerz* *vor* *Wut*: *Genosse* *Schaumburg* *hat* *diese* *kommunistischen* *Zensationsblätterchen* *nämlich* *eine* *einseitige* *Verzerrung* *zum* *zumachen* *lassen*, *nach* *der* *all* *die* *unverrichteten* *Verleumdungen*, *die* *gegen* *Schaumburg* *als* *den* *„Verführer* *des* *hollischen* *NSD.“* *in* *die* *Welt* *gesetzt* *hat*, *zu* *unterliegen* *haben*. *Das* *Blatt* *gibt* *sich* *mit* *dem* *Abdruck* *dieser* *gerichtlichen* *Anordnung* *selbst* *eine* *Darlegung*, *denn* *wer* *sie* *liest*, *der* *bestimmt* *einen* *Begriff* *bahnen*, *mit* *welchen* *Methoden* *die* *NSD.* *und* *ihre* *Beste* *ihren* *eigenen* *Beitritt* *im* *hollischen* *NSD.* *ihrem* *Parteilager* *aus* *aufgespalten* *wollte*. *Das* *ganze* *Lügengewebe*, *das* *gegen* *Schaumburg* *erichtet* *war* — *und* *das* *wir* *immer* *und* *immer* *wieder* *in* *unserer* *Presse* *Wort* *für* *Wort* *verleitet* *haben* — *wird* *hier* *nun* *von* *den* *Verleumdern* *selbst* *eingerufen*.

Wie selbst *Kommunisten* *über* *diese* *neuen* *Anschuldigungen* *denken*, *befiehlt* *uns* *ein* *Artikel* *im* *kommunistischen* *„Volkswille“*. *Wenn* *wir* *hier* *noch* *einmal* *die* *Meinung* *dieses* *kommunistischen* *Oppositionsblattes* *über* *den* *endgültigen* *Zusammenbruch* *des* *hollischen* *NSD.* *abdrucken*, *so* *gibt* *es* *schon* *zu* *besorgen*, *daß* *nicht* *nur* *„Sozialistischer“* *der* *Meinung* *sind*, *die* *NSD.* *trage* *die* *Alles* *in* *und* *zu* *ihren* *Schultern*.

Ein *Stück* *Arbeiterbewegung* *ist* *durch* *die* *Politik* *der* *Kommunistischen* *Partei* *vernichtet*. *Denn* *die* *Politik* *der* *NSD.* *ist* *zu* *Grundlage* *an* *dem* *Untergang* *des* *Allg.* *Konsumvereins* *Halle* *schuld*. *Sie* *trägt* *die* *Verantwortung* *für* *den* *relativen* *Verfall* *der* *Welder* *aller* *Partei*, *für* *die* *Verzerrung* *der* *Anteile* *und* *Belohnungen* *der* *Mitglieder* *zur* *Befriedigung* *der* *bedürftigsten* *Forderungen*.

Da *helfen* *alle* *Bindungen* *und* *Verordnungen* *der* *Erzinger*, *Roenen* *u.ä.* *nicht* *mehr*. *Der* *Lauf* *der* *Geschichte* *aber* *wird* *erst* *vollständig* *gezeigt*, *daß* *der* *verhängnisvolle* *NSD.* *Kurs* *in*

den *Genossenschaften*, *welcher* *auch* *in* *die* *Sportorganisationen* *und* *Genossenschaften* *hineingetragen* *wurde*, *ein* *Verbrechen* *an* *der* *Arbeit* *zur* *Erkennung* *der* *Wahrheit* *der* *Arbeiterklasse*, *ein* *Verbrechen* *an* *der* *Organisation* *der* *proletarischen* *Revolution* *ist*.

Wir *haben* *in* *fast* *allen* *Ausgaben* *des* *„Volkswille“* *über* *den* *NSD.* *berichtet*, *aber* *das* *arbeitelose* *Verhalten* *der* *NSD.* *in* *der* *Verwaltung*, *die* *die* *volle* *Unterstützung* *der* *Bezirksleitung* *der* *NSD.* *hatte*. *In* *der* *am* *2.* *Oktober* *festgefundenen* *(Städtischer)* *Verwaltung* *erklärte* *Erzinger*, *daß* *nicht* *die* *rote* *Verwaltung*, *sondern* *die* *frühere* *Bezirksleitung* *für* *den* *Konkurs* *des* *NSD.* *verantwortlich* *zu* *machen* *ist*. *Die* *(Erzinger, Roenen und alle ihre Kräfte* *eingesetzt*, *um* *den* *NSD.* *wieder* *mobill* *zu* *machen*. *Erzinger* *konkurrenz* *in* *den* *Stad*, *daß* *in* *den* *Jahren* *1928* *und* *1929*, *wo* *der* *Wahnsinn* *vollständig* *wegen* *Waldgüter* *dauernd*, *es* *dahmal* *zwei* *Dumme* *gab*, *nämlich*

die Allgemeine Christenankasse und den Allgemeinen Konsumverein.

Ausdrücklich *stellt* *das* *kommunistische* *Oppositionsblatt* *fest*: *Dabei* *darf* *nicht* *vergessen* *werden*, *daß* *beide* *falls* *sonst* *der* *Konsumverein* *als* *auch* *die* *Allgemeine* *Christenankasse* *(Allg. Kommunistische* *Verwaltung* *führer* *und* *kommunistische* *Verwaltungen* *hatten*. *Auf* *Anweisung* *der* *Bezirksleitung* *der* *NSD.* *müßten* *beide* *Wahnsinn* *durchgeführt* *werden*. *(Diese* *Verwaltung* *ist* *noch* *zu* *erfahren*, *was* *für* *einen* *Einfluß* *der* *kommunistische* *Partei* *in* *der* *Bezirksleitung* *hatte*, *daß* *die* *beiden* *Projekte* *durchgeführt* *werden* *müßten*. *D. Red.)*

Befuchsberechtigungen im Stadttheater

Die *Kassenpreise* *des* *Stadttheaters* *sind* *bestimmend* *zu* *Beginn* *der* *Spielzeit* *bedeutend* *erhöht* *worden*. *Auf* *diese* *jetzige* *erhöhten* *Kassenpreise* *erhält* *jeder* *Besitzer* *des* *Stadttheaters* *eine* *Ermäßigung* *von* *30* *Prozent*. *Der* *Besitzer* *hat* *eine* *weitere* *Befugigung* *durch* *die* *er* *den* *Preis* *für* *die* *Bestuhlung* *des* *Moorens* *vorgeben* *darf*. *Außerdem* *oder* *gibt* *es* *noch* *die* *Befugigung* *zu* *den* *Käufen* *zur* *Abnahme* *von* *zehn* *Bestuhlungen* *(je* *nach* *der* *Speise* *und* *der* *Speise* *für* *Speisen)* *im* *Laufe* *der* *Spielzeit* *verpflichtet*. *Diese* *Befugigung* *ist* *unveräußerlich* *gebunden*. *Das* *Stadttheater* *gewährt* *dem* *Käufer* *der* *Befugigung* *eine* *Ermäßigung* *von* *15* *Prozent* *an* *die* *Kassenpreise*. *Im* *Zusatz* *besteht* *die* *Kassenpreise* *ebenfalls* *bedeutend* *erhöht*.

Wir stehen zur Parteieneinheit!

In Anerkennung der Bekämpfung des Sozialdemokratischen Partei des Bezirks Halle-Merseburg nimmt der Bezirksvorstand der D.D.P. zu den Vorkäufen in der Partei Stellung und erklärt an alle Gruppenmitglieder und -funktionäre des Bezirks folgenden Aufruf:

Die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Partei und Jugendbewegung ist in dieser ersten Zeit das Gebot der Stunde.

Der Bezirksvorstand der D.D.P. bezieht sich auf die Vorkäufe, auch in der D.D.P. die Spaltungslinie der Gebührens-Vorkauf-Gruppe anzuwenden. Der Bezirksvorstand fordert alle Mitglieder des Bezirks auf, der Jugend- und Parteibewegung auch weiterhin die Treue zu halten und alle Spaltungsbereitschaft abzulehnen.

Nur eine einheitliche Parteibewegung kann die tatsächliche Gefahr und die Sozialreaktion wirksam bekämpfen und den sozialistischen Aufbau beginnen.

Bezirksvorstand der Sozialistischen Arbeiterpartei. Bezirk Halle-Merseburg.

Merseburg

„Böhme“ als 2. Fremdenvorstellung

Es ist kein Geheimnis mehr, daß man heute in vielen Provinzstädten — was das künstlerische Gesamtimage gerade auch der Oper angeht — ausgereicherte und sich gleichbleibende Aufführungen der abendfüllenden Opern spielen zu hören bekommt als an den größten Theatern der Großstädte, deren Stärke hauptsächlich in ihren Reinführungen liegt, bei denen die Millionenbesucher natürlich Möglichkeiten gewahren, die den Trop gestellter „Reinen“ erübrigen in der Provinz vertrieben. Nicht weniger wertvoll sind aber der großen jetzigen Aufgabe des aus öffentlichen Mitteln unterstützten Theaters besser geeignet, was dies überlegen stellt.

Das Spättheater in Halle das es sich angehen sein lassen, die Oper noch Reizen zu spielen. Es wäre zu wünschen, wenn die 2. Fremdenvorstellung, in der die Oper „Die Böhme“ zur Aufführung gelang, recht viele Opern- und Musikfreunde am 18. Oktober ins Stadttheater Halle führen würde. Der Auftaktabend beginnt am 12. Oktober, 13 Uhr, bei den Hofoperenaufführungen Merseburg, Bad Nauendorf, Frankleben, Komern, Mücheln, Naumburg, Querfurt und Weiskirchen.

Die Hofoperenaufführungen in Coburg, Frankfurt, Augsburg, Remscheid, Götterdorf, Reumarkt, Sebnitz, Niederschöna, Niederschöna, Sebnitz und Bernsdorf vermitteln den Verkauf der Theaterkarten.

Vorbekstellungen werden nicht angenommen. Ein Vorverkauf ist nicht gestattet.

Das Kartenvertrieb wird bei allen Hofoperenaufführungen am 15. Oktober 1931 um 13 Uhr geschlossen.

Es empfiehlt sich erfahrungsgemäß rechtzeitige Bekämpfung der Karten.

Die Fremdenvorstellung beginnt um 15 Uhr und endet gegen 18 Uhr.

Wochenmarkt. Nach wie vor herrscht starkes Angebot in Wein vor. 3 Pfund kosten 60 Pf. über auch anderes Obst ist reichlich zu haben. Apfel 10 Pf., Birn 35 Pf., Pflaumen 5 Pf., Kirschen 35 Pf., Spinat 10 Pf., Weißkohl 6 Pf., Wirsingkohl 8 Pf., Kartoffel 8 Pf., Nussknollen 10 Pf., an Rosenkohl 25 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Karotten 8 Pf., Kohlrabi 5 Pf., Grüne Bohnen 25 Pf., Tomaten 10 Pf., Zwiebeln 5 Pfund 30 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 30 Pf., Eier 12-13 Pf., Butter 75 Pf., das Stück, Schweinefleisch 100-120 Pf., Rindfleisch 100 bis 140 Pf., Hühner im Fell 70 Pf., das Pfund, 60 bis 125 Pf.

Einbruch. In der Gausaer Straße hing ein Einbrecher in ein Schlafzimmer ein und ließ einen neuen, dunkelblauen Anzug und einen Photopaparot 9x12 mit drei Rollen. Der Einbrecher soll 20 bis 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß und von schlanker Gestalt sein. Er trug ein dunkelblaues Hemd und eine zusammengelegte Jacke unter dem Arm. Bekannte, die den Mann gesehen zwischen 13 und 15 Uhr in der Nähe der Kärntner Straße beobachtet haben, werden um Meldung bei der Kriminalpolizei in Merseburg gebeten.

Wieder Fremdenvorstellungen in Leipzig

Wegen der großen Nachfrage legt die Leitung der Stadttheater in Leipzig Wert darauf, daß die Fremdenvorstellungen für das neue und alte Theater auf die besten Spaltungen der Oper kommen und nicht auf die schlechtesten. Die Fremdenvorstellungen sind diesmal noch besser, liegt als im Vorjahr. Der Beginn der Vorstellungen für die Fremdenvorstellungen wird auch große Vorteile. Neben den Fremdenvorstellungen in Merseburg, Bad Nauendorf und Bernsdorf, die die Fremdenvorstellungen in Leipzig, am 27. und 28. Oktober, die den Mann gesehen zwischen 13 und 15 Uhr in der Nähe der Kärntner Straße beobachtet haben, werden um Meldung bei der Kriminalpolizei in Merseburg gebeten.

Unternehmer will diffidieren

Kennt aber die Gesetze nicht. Zu den Firmen, die glauben, die gegenwärtige Arbeitslosigkeit zum Schuldigen auszusprechen, gehört auch die Firma Ritz & Schäfer, Möbelgeschäft in Scheibitz. Mit Recht, also dementsprechend Druck auf den Wagen, diffidierte die Arbeiter die Stundenlöhne von 1,09 RM auf 90 Pf. herunter. Sollte sie damit bei den heutigen Preisen einen gewissen Gewinnschub, ist die Firma Ritz & Schäfer, Möbelgeschäft in Scheibitz, mit Recht, also dementsprechend Druck auf den Wagen, diffidierte die Arbeiter die Stundenlöhne von 1,09 RM auf 90 Pf. herunter. Sollte sie damit bei den heutigen Preisen einen gewissen Gewinnschub, ist die Firma Ritz & Schäfer, Möbelgeschäft in Scheibitz, mit Recht, also dementsprechend Druck auf den Wagen, diffidierte die Arbeiter die Stundenlöhne von 1,09 RM auf 90 Pf. herunter.

Das Oberverpflichtungsamt Merseburg und seine Ärzte

Aus Gemeindefunktionen sind ausgeschrieben: In Nr. 209 des „Vollblatt“ wurde unter der Überschrift „Gefälligkeitsgutachten“ die Praxis der Oberverpflichtungsämter, in Bezug auf Bewertung ärztlicher Gutachten, beleuchtet. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, die zur Sache gefälligen Beurteilungsmethoden auf das Oberverpflichtungsamt in Merseburg bezogen zu wissen. Der Verfasser des Artikels hat in der Tat mit seiner Schlußfolgerung recht: Entweder hat man sich auf den Standpunkt zu stellen, daß alle Ärzte objektiv urteilen und dann sind Gefälligkeitsgutachten nicht vorhanden, oder das Oberverpflichtungsamt befähigt die Möglichkeit von solchen Gutachten, dann müssen aber auch die von den Verpflichtungsträgern erbrachten Gutachten auf die Gefälligkeitsstellung hin geprüft werden.

Die letzte Verhandlungssitzung in Merseburg ist jedoch ein Unikum und löst ein gewisses Rechtsempfinden ins Bewußt. Die Rechtsverpflichtungsordnung sieht in Bezug auf Unfallrentenvergabe extra vor, daß

Wohler der behandelnde Arzt gebietet werden soll.

Der Gesetzgeber hat das in weiser Voraussicht getan, um Rentenrenten nicht unzulässig herabzusetzen auf Grund von Untersuchungsfehlern, wobei der Patient dem Arzt nur einmal zu Gefallen kam. Die Berufsgenossenschaft habe ihre Vertrauenssätze an der Hand. Der Begriff des „Vertrauenssatzes“ hat mit der Zeit einen etwas unangenehmen Beisatz bekommen, wenn auch die Vertrauenssätze auf den Berufsgenossenschaften in keinem Vertragsverhältnis stehen, so stellt doch die dauernde Inanspruchnahme eines Arztes durch den Verpflichtungsträger eine recht gute Einmahngewürde dar. Solche Resultate erübrigen natürlich kein Gefälligkeitsgutachten. Die Leute laufen nur Gefahr, daß ihnen das Vertrauen und somit der Auftrag verloren geht, wenn der Berufsgenossenschaft die Gutachten-erstattung nicht mehr gefällt. Ohne Grund erhält kein Kolonnen die Bezeichnung „Rentenverpflichtungsträger“ für eine gewisse Zeit, und ihre Anhalten nicht aufrecht. Die Unfallverletzten wissen trotzdem, daß ihre Rente herabgesetzt wird, wenn sie von solch einem Arzt begutachtet werden.

Wie löst eine Untersuchung vor sich geht?

Die Vertrauenssätze sind eingepreist auf die Rechtschaffenheit der Versicherungsorganisation. Sie wissen, daß eine Rente nur vorzunehmen werden kann, wenn in dem Zustande des Verletzten eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Mit Spätschick wird die Befragung sofort erkannt. Der zu Untersuchende wohnt jetzt bei der Begutachtung, da es darf er bereits wieder sein. Denn überlegen Sie, welche Aufstellungen und noch einige mehr, mochte der Befragte befehligen wissen, indem er vorführt, daß die behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Frankfurt. Eingebrochen wurde vergangene Nacht in die Kantine des hiesigen Stahlwerks.

Die Ermittlungen sind im Gange.

Kreis Querfurt

Reumat. Ständesamtliches. Im Monat September wurden bei dem hiesigen Ständesamt 10 Geburten (5 männliche und 5 weibliche), 6 Eheschließungen (2 Ehebündnisse) und 1 Todesfall verzeichnet. Im Monat August waren: 23 Geburten (5 männliche und 18 weibliche), 2 Eheschließungen und 4 Sterbefälle (2 männliche und 2 weibliche).

Saalkreis

APD. veranlaßt Zwischenfall mit Gewerkschaften

In Annaberg kam es gestern Mittag bei der Annaberg der Gewerkschaftenunterstützung in und vor dem Arbeitsamt zu einem Zwischenfall, bei dem der Arbeiterverband die Gewerkschaften der Polizei notwendig machten. Den Vorgängen liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Auf Grund der Arbeiterverordnungsbestimmungen müssen jetzt auch in Annaberg Sonderleistungen getrieben werden. Während zum Beispiel die Stadt Halle nur einen Richtsatz von 30 RM hat und keine Sonder-

Leistungen gewährt, beträgt in Annaberg der Richtsatz 40 RM, und die Arbeitslosen erhalten außerdem regelmäßig eine Mietbeihilfe von 30 RM als Sonderleistung. Diese letztere Vergünstigung mußte jetzt für die ledigen Gewerkschaften gestrichen werden.

Der „geheimste“ Meister

Der junge Petersberger hatten sich vor dem Richter zu verantworten, weil sie den Meister eines Steinbrudes auf dem Petersberge (siehe eine Kraftwagenfahrer und dessen Fahrer „geheimt“ haben. In diesem Steinbruch soll öfter vorgekommen sein, daß der Unternehmer seinen Arbeitern bei Lohn nicht voll ausbezahlt wurde. Aus diesem Grunde war die Belegschaft im April in den Streik getreten. Der Meister wurde aber von dem Unternehmer telefonisch beauftragt, ein Kato voll zu geben zu lassen. Die Arbeiter, welche nicht ermittelt wurden, sollen ob dieses Streikbruchs seitens des Meisters so erlöst gewesen sein, daß sie ihn geheimt haben. Bei dieser Gelegenheit soll der Kraftwagenfahrer verurteilt worden sein, und seine einige Gehälter bei Kraftwagen in Trümmern gegangen sein. Der Meister und der herbeigerufenen Sanitäter haben die vier Angeklagten erkannt. Dieser Steinbruch auf den Meister soll schon einige Male wiederholt haben.

Die Verletzten haben ein neues Gefühl für die Methoden

Die zwei Ärzte, die sich Mühe geben, auch den Verletzten gerecht zu werden, sich man in Merseburg fest gar nicht mehr. Dafür fällt die meisten Sitzungen ein junger Medizinalassessor ab. Meistens gebraucht er das heretische Wort: „Ich schließe mich dem Vorkauf der an. Ich bin dem Gutachten, auf Grund dessen der Verpflichtungsträger den Berufsausbruch abgelehnt hat.“

Es spielt sich in Merseburg fast täglich eine Tragödie ab, bestehend aus verschiedenen Akten. Ab und zu wird ein Angeklagter wider und nach seinem Herrn Rufe. Die Welt ist jedoch nicht still und machen sich das Wort eines Vertrauenssatzes, dessen Wesen zu sagen: Wenn ich nicht, was ich noch zu mühen ist viel weinen und wenig lachen.“ Und doch ist es verheerend, wenn sich die Arbeiterschaft in Resignation ergeben wollte.

Daß die Methoden von Merseburg ja schon sind, genügt u. a.

Die Praxis anderer Oberverpflichtungsämter.

Man merke a. Nur einmal einen Blick in die Verhandlung beim Rappachts-Oberverpflichtungsamt in Halle. Welch ein anderer Stil haben die Verletzten dort als in Merseburg? Hier haben die Verletzten durchaus nicht das Gefühl als „Rentenräuber“ betrachtet zu werden. Alle Unfälle werden reiflos aufgeführt, selbst wenn der Verletzte keinen Schaden für ein Gutachten begehren kann. Deshalb ist es bei der Anknüpfung in Merseburg, mir wissen, daß die Verhandlungsmethode abweichend von dem anderen Spruchkammerverfahren. Sorgen Sie bitte dafür, daß endlich einmal frische Luft in das mit dem Wobler der Bezirksämter durchgeführte Merseburger Oberverpflichtungsamt einzieht!

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Sin und wieder vollert es, daß die Richter auf ihre eigenen Kosten zum Termin erschienen und von dort ganz kurz unterrichtet werden. Die dabei angewendeten Methoden sind mehr als p. m. i. t. b. und lassen eine objektive Stellungnahme des Arztes vermissen. Ein paar Beispiele, wie es da ausgeht:

Ein Verleser klagt über Schmerzen im Arm. Er soll die Nade ausziehen. Während er das tut, springt der Arzt auf und ruft: „Es muß doch irgendwas mit dem Arm; er macht doch keine Fußbewegungen mehr.“ Danach bemerkt der Arzt den Arm im Arm. „Was bemerkt der Richter? Was brühen Sie denn, der Arm verzußt doch keine Schmerzen mehr?“ Fertig, die Befragung ist abgeschlossen.

Ein anderer klagt über Schmerzen in der Hand, er könne damit nicht arbeiten. Er muß dem Arzt die Hand drücken. „Es ist doch ein fester Händedruck, was wollen Sie denn?“ „Es ist die achtstündige Arbeit eines Handwerkers mit Händedrücker gegenüber dem Generaldirektor angefertigt wurde.“

Die Verletzten haben ein neues Gefühl für die Methoden

Die zwei Ärzte, die sich Mühe geben, auch den Verletzten gerecht zu werden, sich man in Merseburg fest gar nicht mehr. Dafür fällt die meisten Sitzungen ein junger Medizinalassessor ab. Meistens gebraucht er das heretische Wort: „Ich schließe mich dem Vorkauf der an. Ich bin dem Gutachten, auf Grund dessen der Verpflichtungsträger den Berufsausbruch abgelehnt hat.“

Es spielt sich in Merseburg fast täglich eine Tragödie ab, bestehend aus verschiedenen Akten. Ab und zu wird ein Angeklagter wider und nach seinem Herrn Rufe. Die Welt ist jedoch nicht still und machen sich das Wort eines Vertrauenssatzes, dessen Wesen zu sagen: Wenn ich nicht, was ich noch zu mühen ist viel weinen und wenig lachen.“ Und doch ist es verheerend, wenn sich die Arbeiterschaft in Resignation ergeben wollte.

Daß die Methoden von Merseburg ja schon sind, genügt u. a.

Die Praxis anderer Oberverpflichtungsämter.

Man merke a. Nur einmal einen Blick in die Verhandlung beim Rappachts-Oberverpflichtungsamt in Halle. Welch ein anderer Stil haben die Verletzten dort als in Merseburg? Hier haben die Verletzten durchaus nicht das Gefühl als „Rentenräuber“ betrachtet zu werden. Alle Unfälle werden reiflos aufgeführt, selbst wenn der Verletzte keinen Schaden für ein Gutachten begehren kann. Deshalb ist es bei der Anknüpfung in Merseburg, mir wissen, daß die Verhandlungsmethode abweichend von dem anderen Spruchkammerverfahren. Sorgen Sie bitte dafür, daß endlich einmal frische Luft in das mit dem Wobler der Bezirksämter durchgeführte Merseburger Oberverpflichtungsamt einzieht!

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Die Besichtigungsausschüsse

Die Besichtigungsausschüsse sind unter Aufsicht ihres Vorsitzenden vom Arbeitgeberverband eine sogenannte Besichtigungsausschüsse. Sie stellen sich zwar nicht als ein, so als ob kein Streit und alles in glücklicher Ordnung wäre. Dem Arbeitgeber verweigern. Aus dem Betriebsärztlichen Stand ist herauszuführen zu können, daß dem Verband für die Besichtigungsausschüsse eine Vollmacht vom Betriebsarzt erteilt. Es konnte also gar kein Besichtigungsausschüsse stattfinden. Die guten Leute haben keine Meinung über ihn, so was der Unterbefehligen Betriebsärztlichen und Tarifvertrag ist. Auch ein Beweis, wie wenig manche Leute die Gesetze kennen, gegen die sie annehmen. Der behandelnde Arzt, infolge seiner besseren Kenntnis der Körperkonstitution des Verletzten, aus folgendem berücksichtigt werden sollte.

Was die Leser sagen

Briefe an das Volksblatt

Zuerst dieser Heftausgabe beschrifteten wir die Briefe von ...

Notverordnungen und Doppelverdiener

Die Hefen der Arbeitslosen heftet täglich um die Notleidenden. Mit Frauen und Frauen nicht-mander Familienmutter, der schon lange ausgeleert und nur noch auf die Güte des Wohlfahrtsamtes angewiesen ist, diesen Winter entgegen. ...

Es ist daher endlich Zeit, in dieser schmerzlichen Stunde einen Ruf auszulassen, der die Reichsregierung veranlaßt, mit sofortiger Infortsetzung eine Notverordnung zu erlassen, die den Doppelverdienern folgender aus dem Reichs- und Staatsdienst entlassener oder auf Wartgeld gesetzter Beamten ...

Was man neutral nennt!

Ich weisse kürzlich auf Veranlassung der Landesversicherungsanstalt ...

demokratische Tageszeitungen aufgelöst werden, denn solche Verordnungen gehören dem Arbeiterstande an und stehen zur Sozialdemokratie.

Das Reich muß helfen!

Die Klärung der Wirtschaft der nächsten Jahre verläuft für viele der Kampfer um das Leben außerordentlich. Es ist unbedeutend, ob die Klärung eintritt oder nicht ...

Wiederum der Wirtschaft bedarf es schließlich wieder einer Stärkung der allgemeinen Kaufkraft und Verringerung der Steuererträge ...

Schützt die Schrebergärten vor der Vertreibung aus ihrem Paradies

Alle ist mit natürlichen und künstlich angelegten Grünflächen, Gärten und Parks reich gesegnet. Das weiß jeder Naturfreund ...

die, die in heutiger Zeit nicht hoch genug eingeschätzt sind. Die Inhaber dieser Gärten klagen nun sehr darüber, daß das Gespenst der Ausweitung aus ihrem Paradies ihnen immer wieder und wieder droht. ...

Tag der Flieger in Halle-Merleben

Weltrekordflieger Wolf Dittus morgen am Start. „Erfolgreiche Wolf Dittus“, „Ausflug in höchster Vollendung Dr. Gullmanns“, „Doppelstimmigkeit der Damen Offizier Flieger und Offizier“ ...

Wintere Leuchtscheiben für Kraft und Fahrradler

In einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Innenministers, des Landwirtschaftsministers und des Handelsministers wird darauf hingewiesen, daß vom 1. Oktober an nur solche Winterleuchtscheiben ...

hellern der deutschen Bevölkerung - verleben sind. Die Gültigkeit dieser Bestimmungen bezüglich ...

Doppelverdiener Stalins?

Pariser Edert geht zur kommunistischen Partei. Pariser Edert von Mannheim, Mitglied des Bundes der religiösen Sozialisten, ist zur RWD übergetreten ...

Falschritten überall Nowdies Embassende Gewalttat rumänischer Latenkreuzer

Im Verlaufe des inwärtigen beendeten Kongresses der Interparlamentarischen Union in ...

Der große Doppelverdiener des belgischen Senats und Träger des Nobel-Friedenspreises ...

Die rumänische sozialistische Parlamentarisation hat in einem Schreiben an den Rumänischen ...

- nein - loses" Persil gibt es nicht!

Und wenn Ihnen trotzdem jemand etwas Derartiges aufreden will mit „ebensogut wie Persil“- dann sagen Sie einfach: „Danke sehr“. Sie bewahren sich dadurch vor Schaden!

Persil echt nur in Originalpackung!

Kaufhaus Bassin
Falkenberg und Uebigau
Damm, Servis, Stad-Gesellschaft - Niederhof -
Damm, Servis - Niederhof - Servis -
Schwarz - Geschäftsbau - Green-Graße
Bleyle-Kleidung

Kauft nur bei unseren Inferenten

Bockwitzer Ländchen
Wilhelm Hauptvogel

Schachspielhaus
Haberland
Bockwitz
bringt stets gute Doppelschläger

Arbeiter
benutzt bei Bedarfsdeckung den
Konsumverein Bockwitz u. Umg.
dort erhaltet ihr die
vorzüglichen GEG-Produkte

Schnorr Qualitäts-Anode
jetzt **100Volt 5,50MR**
billiger **120 Volt 6,50MR**

Radio-Schnorr
Halle a. S., Geiststr. 41 - Fernnr 84529.

Ofen
in jeder Ausführung
Demmer-Merke
Waschkessel, Gruden
Christian Glaser
Reparaturwerkstatt Str. Hausstraße 24

Geschäfte, die
in anderen Tageszeitungen inserieren, aber das **„VOLKSBLATT“** nicht berücksichtigen, bekunden damit, daß sie die wirtschaftliche Bedeutung der Kaufkraft unserer Leser nicht erkennen haben oder nicht erkennen wollen. Zeitung lesen heißt, auch den Angehörigen deschen und beim Einkauf die Sichersten besorgen. Niemand wird sich Gleichgültigkeit aufrängen, die Arbeiterkundschaft nicht zu schätzen wissen!

J. Lewin
Das neueste Groß-Kaufhaus
Markts 3-7

Gaststätten im Kreise Liebenwerda
die sich empfehlen.

Bockwitz:
Schwarzwald, Wergand, Markt
Schwarzwald, Wergand, Markt 13
Schwarzwald, Wergand, Markt 13
Schwarzwald, Wergand, Markt 13

Kleine Anzeigen haben hier großen Erfolg!

Vor dem Calmette-Prozess

Das Lübecker Kindersterben vor Gericht

Am kommenden Montag wird vor dem Lübecker Schöffengericht das grauenhafte Lübecker Kindersterben, das durch die Verfertigung falsch behandelter Calmette-Präparate verursacht worden ist, aufgerollt werden. Professor Deitz vom Lübecker Krankenhaus übertrug dem Prof. Althaus (Berlin), Professor Klog vom Kinderhospital, Oermohlsdorf Dr. Althaus, der Leiter des hiesigen Gesundheitswesens, und die Kranfengemeinschaft Anna Schöge mit angefangen, durch Fährlichkeit den Tod von 16 Kindern und die Erkrankung weiterer 100 Kinder verursacht zu haben. Mehr als hundert Eltern erzielten Zulassung als Nebenkläger. Eine große Anzahl von wohlbekannten Sachverständigen geben Gutachten ab. Zahlreiche Ärzte und 30 Bekanntheits-Schwestern, die das Calmette-Serum verfertigten, sind als Zeugen geladen. Da die angeklagten Ärzte sich gegenständig schwer belasteten, sind erregte Auseinandersetzungen zu erwarten.

Der Totentanz

Am 18. November 1929 entfiel das Lübecker Gesundheitsamt auf besonderen Rat von Obermedizinalrat Dr. Althaus und Professor Deitz, daß sämtliche neugeborenen Kinder mit dem Pariser Vakzine-Institut geleiteten BCG-Serum zu impfen seien, sofern die Eltern ihre Einwilligung dazu nicht verweigern. Die beiden Ärzte unterließen es, darauf hinzuweisen, daß der Versuchungsbestand, ebenso wie wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges, vor der Einführung gezwungen hatten. Man hat auch, wie ein Untersuchungsanschluß später feststellte, keine vollständige räumliche Trennung aller mit dem Calmette-Kultur zusammenhängenden Arbeiten von dem übrigen Laboratoriumsbereich vorgenommen, so nicht einmal die Calmette-Bohnenstämme von Kulturen menschlicher Embryonen ausgenommen. Professor Calmette prüfte die Kulturen und Aufschwemmungen laufend an Tierversuchen nach. Möglicherweise ein Schlingel nach dem anderen. Doch Professor Klog entließ — erst beim fünfundfünfzigsten legitime Schritter — die Serie von.

Berichterstattung

Die Lübecker Bürgerwehr hatte vor Jahresfrist den Kaufsitz für Hofstraße und Gefährdungspflege mit der Unterdrückung des Unfalls beauftragt. Zwei Gutachten wurden abgegeben, ein

Wachheitsbericht und ein Kindersterbensbericht. Während der Wachheitsbericht die Hauptursache der Krätze rücksichtslos aufzeigte, versuchte die Kindersterbensberichte die Krätze in Zusammenhang mit Minderungsgründen zu bringen. Die Behauptung Dr. Althaus, daß auch in Lübeck Kindersterben vor Einführung des Verfahrens gemacht wurden, entspricht nicht den Tatsachen. Die Tierversuche wurden viel später gemacht. Bei einer Erregung durchgeführten Kontrolle hätte aber die Echtheit des Mittels spätestens am den 1. April des Jahres 1930 herum bekannt werden müssen und 100 Kinder wären weniger mit BCG behandelt worden. Schon Anfang April hatten frei profitierende Kinderärzte Dr. Klog gegenüber verteidigt die ersten Nebenkläger gezwungen. Auch die Ärzte im Kinderhospital brachten bereits am 15. April die Entzündungen mit der Calmette-Präparation in Verbindung. Professor Klog selbst legte vor dem Ausschuss aus, daß er bei dem Tode eines am 12. April verstorbenen Kindes den Verdacht hatte, daß dieses Kind dem Folgen der BCG-Präparation erlegen sei.

Die schwerste Anklage

Was besonders hervorzuheben ist, daß am 28. April, als der Tod eines Kindes durch BCG-Präparation-Lieferant eindeutig festgestellt worden war, Professor Deitz den festgestellten und noch nicht ausgegebenen Impfstoff wegschickte. Dieser Impfstoff hätte unter Umständen von erheblicher Bedeutung für die Klärung des Unfalls sein können. Er wurde nicht unterzogen, die noch nicht verfertigten Impfstoffe, die an die Gebammen ausgegeben waren, zurückzuführen, so daß nach dem 28. April noch 25 Säuglinge mit Calmette geimpft wurden! Erst drei Wochen nach der Feststellung der Ursachen der Erkrankung des Calmette-Präparates wurde eine Sitzung des Gesundheitsamtes einberufen. Währenddessen war nichts unternommen worden, um die Zahl der Entzündungen festzustellen und für die erkrankten Kinder, die infolge fehlender Klärung der Krätze fast durchwegs schweres Schicksal erlitten, die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Es ist zu hoffen, daß das Lübecker Gericht, das diesmal die Aufmerksamkeit der gesamten Öffentlichkeit auf sich lenkt, seinen Spruch mit der größtmöglichen Schärfe fällen wird. Die fünfundsiebzig toten Säuglinge werden davon freilich nicht zum Leben erweckt.

Wie Frauen stehlen

Die Internationale der Warenhausdiebinnen

Paris ist ein Treffpunkt der Internationalen der Warenhausdiebinnen. Die Polizei der französischen Hauptstadt hat reichlich Gelegenheit, gleichgültige Polizeipräventionen zu treiben. Ihre Ergebnisse sind folgende:

Die gefährlichsten Warenhausdiebinnen stammen aus England und aus Paris.

Die Engländerinnen haben eine Schwester, die nach den Worten eines Polizeibeamten eine sehr langen den Ruf ihrer Kamelente, der Big-Borders, der Laibende, ausmacht. Die Pariserinnen dagegen legen mehr Eleganz und ein Raffinement in der Auswahl der Gegenstände an den Tag, das mehr ihren Geschmack als ihre Wut. Ihre Wut macht die Diebin nicht kümmerlich, die Deutsche soll weniger Geistesfreiheit im Wegnehmen offen ausübender Waren an den Tag legen als im Taschendiebstahl. Die Spanierin wehnt, wenn sie erwischt wird, bestig, bis man sie überführt.

Die Warenhausdiebinnen arbeiten mit den verschiedensten Methoden. Ihr gebräuchlichstes Mittel ist die Kängurubutche, ein Sack aus fetter Leinwand, die an einer langen Schnur um den Hals geknüpft und von einem Band befestigt wird. Darüber trägt die Warenhausdiebin einen weiten Mantel. In einem großen Pariser Warenhaus wurde neulich eine Frau festgestellt, die in ihrer Kängurubutche

Waren im Wert von 3000 Franc aufgeschleppt hatte. Selten arbeitet die Diebin allein. Am liebsten ist der Diebstahl zu breiten. Das Re-

blatt scheint sich nicht zu kennen und verblüffelt sich durch diese und solchen, die dem Inneren gemeinlich nicht anfallen. Die Rollen sind sorgfältig verteilt, die eine nimmt die Kaufkraft für den Verkäuferin in Anspruch, die andere dient als Bedienung, und die dritte führt. Manchmal kommt noch eine vierte hinzu, deren Aufgabe es ist, die drei Komplizen zu warnen, arbeitsfähig geordnetes Aufschickpersonal durch unaufrichtige Fragen auszufallen und den Rückzug zu decken. Eine besondere Kategorie der Warenhausdiebinnen hat es auf die Fern- und Gebirgsdörfer der Küsterrinnen abgesehen. Die Pariser Polizei hat die Erfahrung gemacht, daß diese Diebinen an den abgelegenen Orten große Beute machen. In den Warenhäusern der Hauptstadt konnte man einmal feststellen, daß an dem Tag, der dem Abzug folgte, die Wasserleitungen nicht mehr funktionierten.

Die Wasserleitungen waren vollgepumpt mit leeren Portemonnaies.

Welche die Warenhausdiebinnen nach erfolgter Ausplünderung dort hingelegt hatten. Ein besonderer Trick dieser Kategorie besteht darin, daß ein kleines Kind als unrechtmäßiger Helfer auftritt. Die Diebin, welche die Mutter spielt, pufft oberwärts das Kind, damit es zu schreien anfängt. Dann läßt sie sich in die Knie nieder, um das weinende Kind zu trösten und ihm die Kränze zu trocknen, nach zehn längere Zeit in Anspruch nimmt. In dieser Stellung kann die Diebin am besten den Handlungen der vorbeigehenden Runden des Warenhauses zu Leibe gehen.

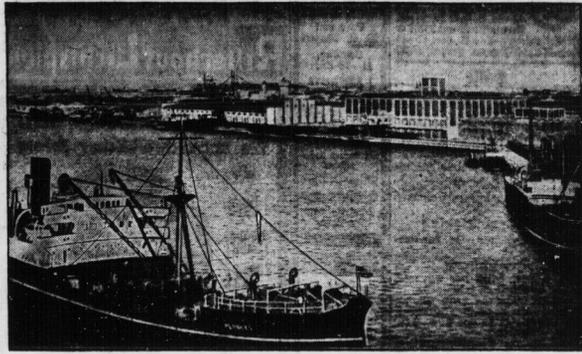
Vor dem Beginn des Klarell-Prozesses



Will Klarell, Max Klarell, Leo Klarell

Am 13. Oktober beginnt in Berlin der Klarell-Prozess gegen die Gebrüder Klarell, die als Inhaber einer großen Konfektionsfirma ein Monopol für die gesamten Dienstkleidungsarbeiten der Stadt Berlin hatten. Die Brüder Klarell werden beschuldigt, maßgebende Beamte der Berliner Stadtbewirtschaft durch hohe Summen bestochen und sich selbst durch gefälschte Auftragsbestimmungen ungeheures Gewinne von über 20 Millionen Mark verschafft zu haben. Die Brüder Klarell ist eines der trübsten Kapitel der Geschichte der Berliner Stadtbewirtschaft.

Zu der schweren Explosionskatastrophe in der polnischen Hafenstadt Gdingen



Blick auf Gdingen vom Hafen aus.

In einem Neubauhof der polnischen Hafenstadt Gdingen, die als Konstruktions-Hafen zu Danzig innerhalb von kürzester Zeit errichtet worden war, ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe, wahrscheinlich durch Entzündung von offenem Leuchtgas.

17 Tote in Gdingen

Die Explosionskatastrophe in Gdingen hat bis jetzt 17 Tote gefordert. Im Zusammenhang mit

der Katastrophe wurden der Direktor der Gesellschaft, der erste Ingenieur und ein Monteur vollständig in Haft genommen.

Bilderdiebstahl in Mannheim

Der Täter verhaftet

Aus der Gemäldegalerie im Mannheimer Schloss wurden im vergangenen Jahr 17 Gemälden des 17. Jahrhunderts aus dem Rahmen gestohlen und geflohen. Die Bilder sind in Sommerreifen gut bekannt. Die Wertung der Beute dürfte dabei nicht einfach sein. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat gestern den Bilderdieb festgenommen. Er bot einem Frankfurter Antiquitätenhändler ein Bild an mit

der Erklärung, daß er noch elf Bilder auf dem Markt Gemälde holländischer Meister aus dem 17. Jahrhundert aus dem Rahmen gestohlen und geflohen. Die Bilder sind in Sommerreifen gut bekannt. Die Wertung der Beute dürfte dabei nicht einfach sein. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat gestern den Bilderdieb festgenommen. Er bot einem Frankfurter Antiquitätenhändler ein Bild an mit

Bombentwurf gegen Oberbürgermeister-Billa

Am Donnerstagabend kurz nach 22 Uhr explodierte im Garten des Wohnhauses des Oberbürgermeisters in Dresden ein Explosivkörper. Dieser Körper, vermutlich eine mit Sprengstoff und Schrotkugeln gefüllte Dynamit-Brandbombe, war über den Gartenzaun aus dem Haus geworfen und durch eine Hindernisgruppe Explosion gelöst worden. In dem Gebäude entstand geringer Sachschaden. Einige Fenster-Ermittlungen nach dem unbekanntem Täter sind eingeleitet.

Die Leiche des deutschen Postfliegers Eimon aufgefunden

„Asociated Press“ meldet aus Barbours (Neu-Schottland), daß die Leiche des verunglückten Piloten des Postflugzeuges der „Drexler“, Fritz Eimon, gestern nachmittag aufgefunden worden ist. Der Landliche Flieger Eimon, der nach dreitägiger Suche die Leiche des verunglückten Piloten Eimon in der Coburg-Bay fand, hat die Nachricht geäußert, daß Eimon sich gestern noch am Leben gefunden sei. Bei der Entdeckung des Eimon mit Schirmmutter auf dem Wasser schwimmend gefunden, aus einer Kopfwunde sei noch Blut geflossen und die starke Dand habe noch das Monofil gehalten.

Sucht nach Brandstifter

Der Dännevalder Brandstifter, ein 23jähriger junger Mann namens Eienne, wurde am Freitag vom Erweiterten Schöffengericht Bön in fünf Jahren Sucht nach dem Täter in der Sache Eienne und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Eienne hatte fast ein Jahr lang, vom Sommer 1930 bis Mai 1931 die Bevölkerung des Dännevalder Dorfes durch fortgesetzte Brandstiftungen an Brandstiftungen, Stößen und Schenken in Angst und Entsetzen gehalten. Zur Zeit schneidet gegen ihn noch ein Verfahren wegen Beteiligung an einem Raubüberfall auf die Sparkasse in Dännevald.

Schiffskatastrophe

In der Nähe der dänischen Westküste wurde der deutsche Dampfer „Kunst“ aus Kiel festgelaufen. Der Dampfer hatte das Schiff in Rettungsgefahr und wurde später von einem englischen Dampfer an Bord genommen.

Liebesmord

In Göttingen (Niedersachsen) wurden die 27jährige Frau Gode aus Berlin und ihr holländischer Leibarzt in ihrer Wohnung durch Selbstmord getötet. Der Arzt wurde durch einen Messerwurf in den Rücken getötet. Die Frau wurde durch einen Messerwurf in den Rücken getötet. Die Frau wurde durch einen Messerwurf in den Rücken getötet.

Devochem-Sitten

Vom Amtsgericht Berlin-Mitte wurde die Klage, die der beim Aufbruch zum Devochemkongress in Dresden entsandene Leiter der Buchhaltung, Hofe, gegen den Kontrahenten angeklagt hatte, teilweise abgewiesen. Hofe, der Devochemkongress war, hat sich und Kollegen, die im gleichen Zuge waren die er, fünf Tage vor der Zahlungsanweisung größere Beträge voll abbezahlt, während er kleinere Sparer, die geringere Summen angelegt hatten und vor dem Zahlungsanbruch zurückgeblieben waren. Das Gericht erklärte, daß ein solches Verhalten durchaus erfordele; eine Weiterbefolgung Hofes habe dem Kontrahenten nicht zugunsten werden können; die frühere Entlassung sei gerechtfertigt.

Berurteilung eines jugendlichen Mörders

Das Große Jugendgericht in Karlsruhe verurteilte gestern in Jüterbog gegen den 15jährigen Danksbener Morde aus Jüterbog, der am 1. Mai dieses Jahres seine Prinzipalin, Frau Burmeister, ermordet hat. Morde wurde wegen Mordes zu der für Jugendliche höchstzulässigen Strafe von zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Versteigertes Barriete

Am Freitag wurde im Dresdener Amtsgericht das Dresdener Bild-Barriete öffentlich versteigert, da bereits seit Monaten die Hypothekengläubiger und städtischen Behörden nicht mehr aufgefordert wurden. Das einen Wert von 4 bis 5 Millionen Mark repräsentierende Grundstück wurde für 2,5 Millionen Mark von der Dresdener Städtischen Bank erworben. Die Stadt Breslau, die als einzige Bieterin auftrat, mußte diese Summe anlegen, da sie auf das Gebäude ein entsprechendes hohe Hypothek aufgenommen hat. Das Barriete soll weiterverkauft und weitergeführt werden.

Kampf gegen Lepya

Der Bilderbund nahm ein Angebot der brasilianischen Regierung an, wonach auf Kosten der brasilianischen Staats in Rio de Janeiro eine „Internationale Anstalt für Psycho-Untersuchungen“ errichtet werden soll. Versuchen soll über das Forschungsinstitut der Bilderbund.

Sitter bei Dindenburg

Der Reichspräsident empfängt am Donnerstag den satter Sitter. Die Unterredung geht auf einen Besuch Sitters zurück, der bereits einige Zeit zurückliegt. Der Besuch ist vor dem Rücktritt der Regierung Drilling vereinbart worden.

Sitter bei Dindenburg

Der Reichspräsident empfängt am Donnerstag den satter Sitter bei Dindenburg. Sitter wird auf die Entschlüsse des Reichspräsidenten hinsichtlich der Regierungsbildung keinen Einfluß ausüben können. Es stehen lassen der Reichspräsident auf die Haltung Sitters in Bezug auf den Kampf und will, nicht dahin. Sein Auftrag: wenn es früher einer großen Partei — und das ist Sitter keine Feind — den Kampf ansetzt, den Reichspräsident zu sprechen, und wenn der Reichspräsident ihn empfängt, so kann man aus dieser Aufgabe allein noch keine politischen Schlüsse ziehen.

Bereins-Kalender

der Ortsvereine der G.D.B. ...
 Der Ortsverein der G.D.B. ...
 Der Ortsverein der G.D.B. ...

Säle

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 10. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 14. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 16. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 17. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 18. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 19. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 20. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 21. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Städtisches Schauspielhaus
 Sonntag, den 22. Oktober, abends 7 Uhr.
 ...

Sinatheater
 Heute, Sonnabend, 20-22 1/2 Uhr.
 ...

Sinatheater
 Heute, Sonntag, 11-13 Uhr.
 ...

Ritterhaus Lichtspiele
 Tel. 338 Dr. A. Dechant Tel. 338 42

Das Publikum ist begeistert!
 Ein unbeschreiblicher Erfolg

Louis Trenker
 Film: **Berge in Flammen**



Sonntag 4 Vorstellungen:
 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Wahalla
 Heute, Sonntag, 11-13 Uhr.

Die Rose von Stambul
 Heute, Sonntag, 11-13 Uhr.

Was ist Betrieb?
 Heute, Sonntag, 11-13 Uhr.

Heiderose II
 Heute, Sonntag, 11-13 Uhr.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Heute, Sonntag, 11-13 Uhr.

Ortsverein Halle
 Heute, Sonntag, 11-13 Uhr.

Dr. med. Jan Rech
 Arzt zugelassen zu allen Ersatzklassen

Alfred Koch
 Landwehrstr. 7 Reparatur-Werkstatt für Uhren, Gold- und Silberwaren

Ganz Halle kocht
 am Montag mein frisches Hammelfleisch 75 Pfg.

Umzüge
 führen billigst aus

CAPITOL
 Lauchstädter Str. 1 - Tel. 334 40

Die letzte Kompagnie
 Jugendliche haben Zutritt

Lachbühne
 Rakele Yo hat Kaffe noch nie gefacht

Ballhaus Wintergarten
 Magdeburger Str. 66

Zoologischer Garten
 Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 3 Uhr.

Nachm.-Konzert Ganz!
 abends ab 7 1/2 Uhr.

Ratskeller Merseburg
 Nur noch heute und morgen

Oktober-Fest!
 Ein Abend ohne Sorgen!

Sapeten-Schau
 in unseren Schaufenstern!

Arnold & Troibsch
 Halle a. S. - Gr. Ulrichstraße 1

Koch's
 Und abends in Koch's Künstler-Spiele

Zoologischer Garten
 Winterhalbjahr 1931/32

Freuden-Vorstellungen
 in den Städt. Theatern zu Leipzig

Gebr. Pianos
 von 400 Mk. an

SPORT
 und Gesellschaft

H. Weigler
 Halle (Saale) Leinwitzer Str. 69

Resouders billige
 Resouders billige Schlafzimmer-Schranke

Staubend billige
 Staubend billige neue Möbel

Wäscherei
 Wäscherei Pätzsch

Bitte bei allen
 Bitte bei allen Einkäufen

Küchen auf
 Küchen auf Teilzahlung

Stempel
 Stempel (Metall-, Emailloberflächen)

Neu eröffnet!
Automaten-Restaurant
 Leipziger Straße 52
 Nähe Riebeckplatz

BANK UND SPARKASSE ALLER ARBEITNEHMER
BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, & BERLIN
 Zentrale: S 14, Wallstraße 65
 Zahlstelle Halle a. d. S. Harz 42-44
 beim Ortsausschuß des ADGB.

Der Sonntag

Illustrierte, unterhaltende und satirische Beilage

Seldentod nach dreizehn Jahren

Behar wir im im Donsfuar, wo es noch ziemlich dunkel war, aufgehoben hatten, glaubten wir im stillen, der arme Herr sei betrunken nach Hause gekommen und über die Stufen gestolpert. Mein Gott, so etwas kam doch immer wieder vor. Aber beim Aufstehen merkten wir, daß der Wamel am Steinfußboden hakte, und dann noch es ungeschicklich nach hinten, aber im Felde gewesen ist, der kennt den Geruch. Wir schickten also die Weiber fort, ließen den Mann liegen und riefen die Polizei.

Der da tot auf der Erde lag, den Mund halb offen, die Augen halb geöffnet, hieß Winter, Edward Winter, war verheiratet und Vater von zwei Kindern, die noch zur Schule gingen. Wir hatten uns im Felde, im Schützenrevier vor Herrn, während der letzten Offiziers-Kommunikation. Er war bei einer Wintererholungsstation, die man unfern von Datschun getauft hatte. Wir wurden bald die besten Kameraden. Er hatte mich sofort sehr stark angezogen, weil er mit unheimlicher Ruhe während eines Feuerüberfalls die gefährlichsten Panzerstücke auswechselte. Ich dachte, er sei frei von Angst. In der Tat hatte er keine Angst, aber aus lauter Bergewöhnung Lobesbeschwärzung. Er war fertig mit dem Leben, mit allem. Sein Menschenhug war furchtbar. Es gelang mir, ihm etwas Vertrauen einzuflößen, und er sprach sich einmal aus.

Was ich immer befürchtet hatte, trat eines Tages ein, als wir zum Angriff gegen Ost-Pruden vorgingen und die Gräben besetzten. Die Engländer überfielen uns mit einem Hagel aller möglichen Geschosse. Wintermenschen mußten wir wieder zu Boden und warten... aber Winter ging nur weiter gebückt, in Hiemarsland, einen Spaten in der Hand... Waffengelehrter richtete sich plötzlich auf ihn, doch trotz der doppelten Größe erging er den Geschossen, blühte sich, ließ den Spaten in die Erde und gab langsam ein Loch aus.

Damals hatten wir hinterher, in einem Kellerloch, das von Watten wimmelte, ein kurzes Gespräch, das Winter benutzte, um zu verstehen, angesichts dieses Wohlfühls aller christlichen Wälder glaupte er wieder an Gott noch an sonst etwas mehr; insbesondere sei ihm alles egal. Er wollte sterben, das stand fest. Gegen seinen Willen blieb er auf wunderbare Weise am Leben. Nach dem Hoffenstillstand kehrte er in seine Heimat bei Rastenburg zurück.

Ein paar Monate später stand Winter plötzlich in meiner Wohnung und verständete mich über die neuesten Freundschaften, er wollte hierher überleben und heiraten. Ja, er hatte eine Stellung als Geograph in einem Berge gefunden. Seine Braut hatte ein paar tausend Mark Geld, und nun sollte es losgehen. Ich ludte die alte Brautbräutigam seines Gemütes und fand sie nicht wieder. War Winter geheiratet und von neuen Lebenswillen befeuert?

In dem folgenden Jahre ging es Winter, die über uns wogten, verheißungsvoll gut. Zwei Kinder kamen in die Hände von einem Jahre und entwickelten sich zu unser aller Freude. Dann wurde es Winter wieder, und seine Gedanken gingen immer, gefährliche Wege. Seine Verwitterung über die Dummheit, Trägheit

und Vergeßlichkeit der Menschen drängte zum Ausdruck. Leidenschaftlich haßte er die zivilisierten Parteien von links und rechts. Stundenlang konnte er mit diesen Feinden des Volkes debattieren. Doch das genigte ihm nicht. Eines Tages war er Reichsammernmann geworden und erfasste nun eine fast erbitterte Tätigkeit im Hause, wo Anhänger fast aller Parteien wohnten. Dagegen war ihm immer wieder die Meinung angetrieben, verheißte er sich auf seine tolle Vergeßlichkeit und seinen Enthusiasmus, mit den Feinden des Volkes aufzutreten. Die Verunft sollte herrschen, die Gerechtigkeit und die Güte.

Gerechtigkeit... jetzt sah das nun so aus! Die Polizei stellte Nord fest und hatte die Nordkommission an Ort und Stelle. Winter war von hinten mit einem langen Messer erschossen worden. Die Wunde im Rücken war in der Höhe des Halses. Das war einmal ein Mensch, das war ein Soldat gewesen, der den Granaten des Weltkrieges entgangen war. Nun war er doch noch gefallen. Nun lag er da, im blutbesprenkelten Mantel, hart und steif. Man hat viele Menschen im Felde sterben sehen, Soldaten, Kameraden, Freunde, aber... das ist doch etwas anderes. Einer seiner Feinde hat ihn heimtücklich erschossen. Einer der Wohntüchtigen, die in der Gewalt und Unterdrückung das Ziel des Volkes sehen. Einer von denen, die vielfach im Felde seine Kameraden gewesen sind. Was man kaum begreifen kann, das ist die Niedertracht, die Gemeinheit dieser nützlich betriebenen Arbeit am Feinde. Da sind sie nun wieder, die nichts gelernt haben, für die alle die ungeheuren Opfer an Gut und Blut vergeblich gewesen sind, die schneidrig in die Uniformen ihrer Parteien schürmen und im Gleichschritt marschieren, nicht, daß Deutschland über alles! Da sind sie nun, liegen in ihren Soldaten, briten sich, beschließen Nord: Junge, dich werden wir schon kriegen, immer mit der Kuh!

Sie haben ihn getötet. Da liegt er nun, der den Granaten entgangen war, gefallen im Donsfuar zu nächster Stunde, von hinten mit dem Messer erschossen von Feindeshand... Edward Winter, tapferer, guter Geselle, ehediger Freund, kehre mich... in einer besseren Welt. Martin Richard Möbius.

Der fromme Polizist in Verlegenheit

Der berühmte Kriminalminister Bosenstift empfing kürzlich eine feinsinnige Anekdote von einem Neapolitaner Polizeigen, einem Herrn, der in der 5. Avenue als Verkehrspolizist seines Amtes walte. Dabei hatte er an einer Zeit ein Auto angefaßt, weil der Fahrer gegen die Verkehrsordnung verstoßen hatte. Als er zur Feststellung des Besitzers einen Blick ins Wageninnere warf, erkannte er zu seiner nicht geringen Verlegenheit einen hohen Würdenträger der katholischen Kirche. „Ich bitte Eure Güte um Entschuldigung“, sprach

melte der fromme Herr, „aber ich hielt es für angebracht, Ihnen Wagen anzufahren, um Sie darauf aufmerksam zu machen, daß der Schutzmann, der an der nächsten Ecke den Dienst verrichtet, Protestant ist.“

Wenn das Kamel kommt

Oben im Graser Gebirge steht ein alter Schulmeister jahrelang nach dem Verlust seines Schulrats. Nach nie hat sich einer zu ihm hinanzustellen. Eines Tages kommt ein Kamelreiter durchs Dorf. Der Lehrer läßt sich die Gelegenheit für eine politische Anbahnungsumbe nicht entgehen und führt seine Kinder auf die Dorfweide zu Kamel und Affen. Kaum ist er fort, trifft der langgediente Schulrat zur Reue ein. Schnell kehrt der Lehrer mit seinen Kindern in die leere Schulstube zurück und ruft: „Nun habe ich 23 Jahre auf den Herrn Schulrat gewartet und ausgerechnet heute muß das Kamel kommen!“

Salomonisches Urteil

Zwei Damen sitzen zusammen im Eisenbahnwagen. Die eine öffnet das Fenster, aber die andere erhebt lauten Einpruch und behauptet, daß ihr der Luftzug den Tod bringen werde. Die erste dagegen erklärt, der Schlag würde sie bringen, wenn das Fenster nicht offen bleibe. Unterdessen, als gerade die zweite Dame mit allen Zeichen der Aufregung das Fenster wieder geschlossen hat, kommt der Schaffner dazu. Er hört sich den fortgesetzten Streit der erregten Damen eine Weile mit an und entscheidet dann in salomonischer Weise: „Jetzt machen wir das Fenster auf — da sterben Sie, und dann schließen wir es, dann sterben Sie — dann haben die Richterreden, ich und Sie beide Ruhe!“

Tierwärter: „Und dieses hier ist eine nicht giftige Niesenschlange, aber sie hat solche Kräfte, daß sie einen Ochsen erdrücken kann!“ — Stimme einer Frau aus dem Hintergrund: „Umil, um Gottes willen, geh nicht so nahe ran!“

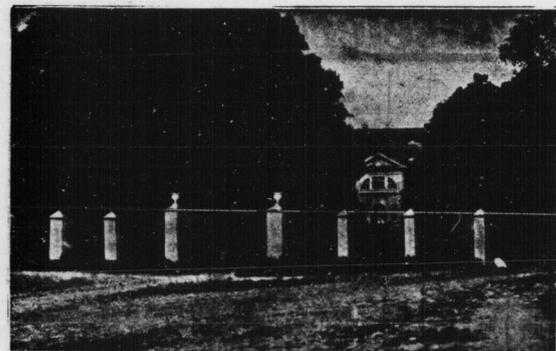
Mutter, wachen die Fische sehr schnell? — Junge, frage mal Bati, der hat vorigen Sommer einen Kal gefangen, der wird jedesmal fünf Zentimeter länger, wenn er's erzählt.“

SchulmannsGattin: „Du, Mann, mach doch auf, ich glaube, es sind Diebe in der Wohnung!“ — Laß mich in Ruhe, telephoniere an die Polizeiwache, ich bin dienstfrei!“

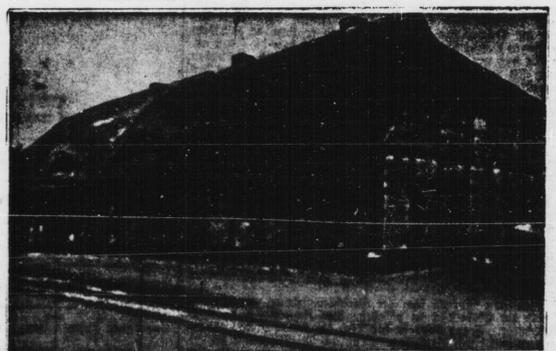
Ihre Kunst. „Tante Fanni meinte, mit meinen Fortdats wäre es nicht weit her. Der einzige, den ich immer richtig traf, wäre Better Otto — und auch den nur nachmittags in der Konditorei.“

Adelsschloß und Elendshütte.

Die „Volksgemeinschaft“ im „Dritten Reich“



Auf diesem prächtigen Schloß residiert der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und ehemalige Gauführer von Pommern, Herr v. Corowant...



... und hier hausen seine Pg.'s und SA-Gutsarbeiter in elenden, fruchten Strohhäusern mit Ziegen und Schweinen unter einem Dach.

Der Führer und Spitzenkandidat der pommerischen Nazis ist der Rubeifolmichbesteller Walter v. Corowant in Cansow bei Sarmen in Pommern. Herr Corowant erregte bekanntlich schon dadurch berechtigtes Aufsehen, daß er seit heftiger Landarbeiter polnische Wanderarbeiter beschäftigt. Mit Verlegenheitsparaphrasen jagten die Nazis diese seitliche Auffassung nationaler Gefühnung zu bemänteln. Der pommerische Nationalheros beschäftigt aber nicht ausschließlich polnische Landarbeiter, sondern er hat sich auch mit einer SA-Garde umgeben, die so eine Art persönlicher Leibwache darstellt. Diese Privat-

garde des Herrn Corowant mag die umliegenden Dörfer und Städte unglück. Die übrigen Arbeiter auf dem Rittergut sind arme Seloten, die sich menschenförmig verhalten, um nicht den Unwillen ihres Arbeitgebers zu erregen. Sammlern eines wunderbaren Parkes liegt breit und prächtig das Schloß des Arbeiterführers von Corowant, schwarzgekleidete Kammerfrauen mit weißen Täbelschürzen bedienen die hohen Herrschaften von Hakenkreuz. Die Pg.'s und SA-Männer aber, die als Landarbeiter und Viehhirten auf dem Gut tätig sind, dürfen nur durch den schönen Jaun zum Eingang des Herren-

hauses in dieses Rajparadies schauen. Ihr Reich sind die elenden, feudalen und schmutzigen Strohhäuser an der randigen Dorfstraße. Kammerfrauen haben sie auch nicht, wie sollten sie diese Kägen von ihrem Jungertum bezahlen können. Daß sie müssen sie mit Schweinen und Ziegen unter einem Dach hausen. Die soziale Gleichberechtigung heißt wohl im Programm der Nationalsozialisten, aber für die Führer gelten diese Paragrafen nicht.

Hier sieht man die wahre Tendenz der Nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“: Knecht muß Knecht bleiben! Der Pg. Gutsherr wohnt in einem Prunkschloß, umgeben von Luxus und die Pg. Arbeiter hausen in elenden Hüttern, die für die Kuhsperde des „Herrn“ viel zu leicht sind. Sind die von den Nazis verführten Broten wirklich so dumm, daß sie nicht merken, wie sie von den Groggartern und den Grogkartieren als Prätorienargen gegen die um ihre Freiheit ringende Arbeiterschaft mißbraucht werden? Unsere Maßnahmen zeigen deutlich die „Volksgemeinschaft“, die in einem „dritten Reich“ nicht nur in Cansow, sondern allermüts erblühen würde.

Eine TASCHE mit ...

Franz ist gefahren nach in den Kanal gefahren, aber man hat ihn ausgehört. Jetzt liegt er im Krankenhaus und morgen wird er wieder entlassen. Das ist in einem Saal die Geschichte von der Tasche mit dem tausend Mark. Franz ist nicht ins Wasser gefahren, weil er die Tasche mit dem Gelde verloren hatte. Nein, Franz hat die Tasche gefunden. Aber auch nicht aus Neugier und Scham darüber, daß er das Geld nicht abgeben, sondern für sich verbraucht hatte, ist er in den Kanal gefahren, sondern weil er als anständiger Kerl die Tasche mit dem tausend Mark abgeben wollte. Das ist die Geschichte Sie nicht? Ja, es ist auch nicht ganz einfach. Um das zu verstehen, muß man schon zu Franz in den Krankenhaus gehen und sich an sein Bett legen. Da liegt er mit blauen, eingeleimten Wunden, und wenn Sie seinen lächerlich magere Körper sehen hätten, als man Franz die neuen Gedanken zum Tode und zum Leben hat, dann hätte Sie nicht die Geduld, das zu sehen, was Franz ein Kerlschloß ist. Träumen hat er den ganzen Tag zu tun. Immer ist er unterwegs, immer reist er nach Berlin. Er singt auf den



Kümmen Vorwärts!

umher. Im Laufe des Schiffs aber trauke, trauke, raffelte und ritzte es, als wären alle Leute los. Nach einem letzten Rucke des zweiten Feuerwerks, bellte Rufe gerabe in einem Rollenpubbing vor hinter gegangen war, legte sich plötzlich täbliches Schmelzen über das Schiff. Gleichend und lachend, daß selbst der Hüllernarm hätte erziehen müßte, nach die Kapitän durch die Luft an Det. Er sah gerade nach, wie die Brücke das Vorwärts steuern wollten, während über dem Quartierdeck die Wellenbüchsen einer Eingeborenenmaschine nahe in der Sonne aufschlugen. Nach all dem Chery und Rum wurde es dem Kapitän doch noch klar, daß nicht nur die Liebende seines Stammopphons, sondern auch die „Glenora“ traurig auf der Bank lag! Er rief sich zusammen. Das Salz hing ihm fest in die Kehlen. Dann befohl er: „Vorwärts!“ Der Junge

Die ungeratenen Eierkuchen

Frau Quantsch hatte Eierkuchen gebacken. Sie waren aber nötig ungenießbar. Deshalb hatte Herr Quantsch sie während zum Fest in einem Saal gebacken, und er hatte sie nicht ins Wasser gefahren, weil er die Tasche mit dem Gelde verloren hatte. Nein, Franz hat die Tasche gefunden. Aber auch nicht aus Neugier und Scham darüber, daß er das Geld nicht abgeben, sondern für sich verbraucht hatte, ist er in den Kanal gefahren, sondern weil er als anständiger Kerl die Tasche mit dem tausend Mark abgeben wollte. Das ist die Geschichte Sie nicht? Ja, es ist auch nicht ganz einfach. Um das zu verstehen, muß man schon zu Franz in den Krankenhaus gehen und sich an sein Bett legen. Da liegt er mit blauen, eingeleimten Wunden, und wenn Sie seinen lächerlich magere Körper sehen hätten, als man Franz die neuen Gedanken zum Tode und zum Leben hat, dann hätte Sie nicht die Geduld, das zu sehen, was Franz ein Kerlschloß ist. Träumen hat er den ganzen Tag zu tun. Immer ist er unterwegs, immer reist er nach Berlin. Er singt auf den

Peinliches Missverständnis

Der heilige Maler Wagner malte einst eine Pflanzin. Sie fassen sich ruhig ein bisschen auszuhaben“, sagte er, als sein Modell seinen von Müdigkeit zeigte. So malte einfallen den Hintergrund. „Wuß ich mich da unehren?“ fragte die Bäuerin erschrocken. Höfen, verkauft Schürmlekt, verteilt Refamanzettel für Dentisten, denn er muß nicht nur für sich, sondern für Frau und Kind sorgen. Vor einigen Tagen fand Franz auf der Straße eine Tasche. Er hob sie auf, sah nach. Er hatte tausend Mark in der Hand. Stellen Sie sich vor: das ist im ersten Augenblick muß Franz ganz benommen von dieser Entdeckung. Die Reis gitterten ihm. Auf der Straße gingen Menschen, fuhren Autos, aber niemand schien den Borsal bemerkt zu haben. Niemand? Franz legte die ältersden Reine zu langlamen Schritten. Er mochte noch nicht, die Geldstücke in der Hand zu lassen, er wollte der Ummelt zeigen, daß er durch- aus nicht daran dachte, sich die Tasche anzueignen. Deshalb machte die nächsten Schritte noch vorsichtig in den Händen. Er fühlte sich, weitläufig, wie ein von vielen Jägern gejagtes Wild und sah sich manchmal um, als könnte er seinen unzufriedenen Verfolger erwarten. Erst einige Straßen weiter fühlte er sich sicher, mußte er, daß ihn niemand beobachtet, ihn niemand verfolgte. Jetzt lag die Tasche schon wie sein Eigentum an seiner Brust. Aber als ihn an der nächsten Ecke ein Schupo sofort anlah, schlug sein Herz schneller, und sein Fuß stockte. Doch Franz fragte fottierend nach dem Wege, den er noch fahnte. Der Schupo legte sogar grüßlich die Hand an den Ärmel, um ihn in ein Haus einzuführen. Franz, von dem Augenblick an, mo ich den Schupo nach dem Wege fragte, antwort ihm die Tasche zu übergeben und mit ihm aufs Meer zu gehen, von diesem Augenblick an bin ich ein Dieb. Ein Dieb? fragte eine andere Stimme in ihm. Ein Dieb? Habe ich eine Familienangelegenheit, bin ich in ein Haus eingedrungen, habe ich einen Geldschrank aufgebrochen, einen Menschen bewußt? Nein, ich habe mich nur nach einer Geldtasche gebückt, die auf meinem Wege lag. Sie grüßte weiter. Das Geld fönnte er zu Hause unter die Matratze legen. Er würde natürlich nie davon an den Hofen denken, nachher etwas zum Abendbrot mitbringen, etwas mehr und etwas Nachbarn es gewöhnlich. Wenn seine Frau dann verwundert aufschauen sollte, brauchte er nur zu sagen: Neut etwas mehr verdient. Minder! Die Augen seiner Frau würden vielleicht einen Glanz bekommen. Sie fragte: Er hat die Tasche also doch nicht abgeholt? Ja, weil er bei sie abgeholt. Natürlich fehlte er um. Erst ging er langsam, dann immer schneller, und als er in den Stur des Polizeireviere trat, mußte er sich den Schwanz vor der Stirn wischen. Er war umgefallen, weil er eben ein anständiger Mensch ist, der weiß, daß man gefundene Sachen abzuliefern und sich mit einem Finderlohn zu begnügen hat. Aber warum ist er dann in den Kanal gefahren? Sie müßten bedenken, daß Franz nicht nur ein anständiger Kerl ist, sondern auch ein Arbeitsloser. Sehen Sie ihn doch an! Wie er hier die! Seine Klamme, spitze Gesicht über der weichen Dede erzählt doch ganz Geschichte von der Tasche mit den tausend Mark. Neben ihm lief seine Frau mit dem Jungen. Sie sind vorhin gekommen, daß und spitz im Gesicht wie er, mit unruhigen Augen. Aber erst als sie den Ärmel des Finders an der Hand sah, wußte sie von den tausend Mark. Er hat ihr nichts davon erzählt. Sie denkt, die lange Arbeitslosigkeit hat ihn dazu getrieben. Sie wußte sich immerzu die Tränen aus den Augen, und er liegt da mit dem blauen, spitzen Gesicht über der weichen Dede und sieht die Frau an. Wie er jetzt, wenn sie den Kanal gefahren ist? Verfluchen Sie doch, sich vorzustellen, mit welchen Empfindungen Franz das Polizeirevier verließ! Sie sehen ihn hochgehobenen Hauptes über die St-abe gehen: ein Mann, der einer Verdung widerstanden hat. Ein Mensch, der nichts als seine Pflicht getan hat, eine selbstverständliche Pflicht. Sie haben noch nie auf den Höfen gefahren, noch niemals auf der Straße Schürmlekt verkauft oder für Dentisten Refamanzettel verteilt. Es ist schwer für Sie, sich vorzustellen, was in Franz vorgegangen ist. Mit leeren Händen vorüber die Straßen hinunter, er, der eben ein reicher Mann gewesen war. Demnächst mußte er, und es war ihm, als wäre ein Stein auf ihm auf den Pfahler niedergelagert. Tausend Mark! Immer schwerer wurden seine Schritte. Als er nach Hause kam, sah ihm seine Frau gleich an, daß etwas passiert war. Aber er schüttelte nur den Kopf und murmelte: „Nichts! Das stünde Besen!“ Wie lang noch? Hilftes hand fe da, mit herunterhängenden Armen, bis der Junge sie rief: „Ach hoch! Hunger, Mutter!“ Am nächsten Morgen kam der Gerichtsvollzieher, um für eine Pflanzin ein Pfänderschlößchen zu pfländen. Der Schupo hatte keine Rücksicht mehr. Franz fuhr in der Zeit die Hände in den Hosentaschen und piffte durch die Zähne. „Laufend Markt!“ fluchte er. Am gleichen Abend ist Franz in den Kanal gefahren. Weil er die tausend Mark nicht mehr hatte. Weil er — ja, weil er anständig gefandert hatte. Weil er sich eigentlich nicht hätte erkunden dürfen, anständig zu haben? Weil er, insofern — beinahe anständig gewesen wäre, wenn er die tausend Mark, die vielleicht einem lächerlichen Mann oder einem betrügerischen Finanzunternehmer gehören, für seine Frau, für seinen Jungen, für sich behalten hätte. Wenn Sie das Gefühl, eine nie wiederkehrende Gelegenheit verflucht zu haben? Wenn können Sie es aus der Güte und aus Ihren geschäftlichen Unternehmungen! Auch Franz lernte es kennen, an diesem Abend, ehe er in den Kanal fuhr. Man hat ihm zum Glück herausgeholt. Morgen wird er wieder auf den Höfen sitzen, Schürmlekt an der Straße verkaufen oder Refamanzettel verteilen. Er wird sich wieder eine Tasche mit tausend Mark finden. Und wenn er sie fände, dann würde er sie wahrscheinlich wieder abliefern. Aber auch wenn er es nicht täte, müßte Sie ihn dann wohl für einen schändlichen Menschen halten?

Das geschah, als ich mit der „Glenora“ nach Brisbane fuhr. Die Dampfer war kurz; Affen und Vögel nummeriert im Laborum. Die lustige, tollig kopfende Maschine schraubte sie von einem Hafen zum anderen. Das Schiff fuhr mit hoher Verfahrungs-Regierungsgut. Im Startenbaule, das zur Passagierkabine umgewandelt worden war, logierte der einzige Ball an Bord, ein höherer Staatsbeamter, der den Transport zu begleiten hatte. Er kam mit der Sabung direkt von Halifax nach Australien, eine Reinigkeit von achttausend Meilen. Mit dieser Reise auf dem Rüstendampfer wollte er das Salzwasserfliegen entgültig aufdecken. An Bord war alles auf die Sabung stolz. Was Kelpretz vor dem hohen Galt ließ der Best kein reumattisches Ausruer nur noch in die Augen zu schämen hören. Für Tiefseemattmatronen gibt es nun freilich nichts Beschäftigteres und Stumpfsinnigeres als io einen Trip auf einem Rüstendampfer in australischen Gewässern. Der hohe und einige Passagier hätte diese Ausflüge beinahe gemocht. Er war noch ein Belagerer und verstand beim Essen gut zu erzählen. Die Wärme in der Welle des Materdes gefalteten sich zu einem einzigen Feste. Die „Glenora“ schlingerte über die Höhe von Tomsonville und geriet fahrend und prüfend in den Herbst hinein, bei in diesen Breiten im April bescheid. Der hohe Grabner, der Reife, das günstige Wetter und die Schürmen des Mister Elmworth brachten die Welle in besonders gehobene Stimmung. Entgegen allen sonstigen Regeln seines Gelees, die oft dazu beitragen, die sonntäglichen Raubzüge und Klumpubbing der Mannigfaltig auszuweisen zu lassen, ließ der Kapitän an diesem Abend eine Fische nach der anderen anfahren. Der Rum floß, und bald schlingerten die Worte wie der Dampf in den aufkommenden Kreuzen. Der Rautenjunge lernte gerade den Kaffee, da erhob sich Mister Elmworth und wies den Schneider an, die von Dekorierten heringefaltete Rüste mit diplomatischen Gelegen zu erbrechen. Es war ein sehr feierlicher Akt: die Rüste des diplomatischen Gepäcks führte manderel Vöhr! So geschah es, daß man bald in ein romantisches Fahrwasser geriet. Anhalt Barn zu spinnen, hub die Bände zu singen an. ... Nicht zuletzt unter dem Einbruch der Groggflügel, die an Bord breit und geräumig mooren, damit sie bei schwerer See nicht über den Stag rutschen. Nach der fünften Flasche Chery fühlte sich der Kapitän seinem Gaste verpflichtet. Der Junge hielt ihn auf einen Stuhl und die Welle erhub, daß nun der Kapitän eine Ranzone zum Vortrag bringen würde. Der Song war lang und der Jubler Vorwarter heroll. Aber schließlich endete auch wieder feierlich und ernst, wie das Requiem in der Kirche. Es war sehr artig in der Welle. Der Glanz nach Mitternacht flog der „Erste“ von der Brücke herunter, und auch der zweite Offizier, der nun die Waade zu führen hatte, bestellte sich. Bei jedes Glanz sehen beide laun wieder zusammen und trübten das herrliche Dieb: „Ahoi, mein Kubdel sein Bach ist schwarz am Bauch.“ ... Dann schlug der Wind um. Die Rüste schlug auf. Rühl und feil trich der Landwind durch die Zerkelung. Die Fertigheit der Welle erreichte ihren Höhepunkt. Das fröhliche Gramophon intonierte den Schöner: „Worum ist du denn so traurig auf der Bank.“ ... Die Waade wurde vom Segelmacher dem Decksinnen übertragen. Mäßig stürzte der Junge den Riebergang herab, rief die Schoten auf und setzte in die Welle. Kapitän, Kapitän, Backbord Wendung voraus!“ Er führte mit innerer Befähigung. Aus all seinen Deffnungen strömte die Angst. Der Kapitän blieb gefassen, winkte ab und lang mit sanfter Stimme den Reklam des Liebes allein zu Ende. Rumm ... rumm! Mitten im Gelong erobete das Sted und mit ihm auch der stampende Takt der Schiffsfuhrer. Zum Glück für den Rautenjungen fielen nicht die Groggflügel in der Welle ein. Genau wie die „Glenora“, mal nach Steuerbord, mal Backbord, nach oben und unten, so fagelten die hohen Serren im Raum



festete langsam den Hebel des Maschinensteuergelapses auf Stopp! „Signal setzen! Sendet Heuer! Sind auf Sand gelauten!“ Inzwischen hatte der zweite Steuermann den Mastenarm aus dem Pubding aufgehoben und hörte gerade noch das letzte Kommando seines Geleiters. Reipettrödig ging er den Dänen an: „Sofort auf Stöb, den Kapitän. Die verkommenen Pflager bei diesen fönnerlich nen Waffeln von nem Schöpper unterschreiben. Mein Schlag will ich Müppirlich stellen, wenn das ne Sandbant ist. Das ist 'n Riff, Kapitän, 'n Riff, und es war freundlich genug, sich mitten in unserer Maschine festzusetzen!“ „Höhes, Sir!“ antwortete der Kapitän. Dann war auch er am Ende. So geschah die „Glenora“ die feuchtschiffliche Reise auf dem Klippen hinter Tomsonville. Aber es wurde kein Drama daraus. Die Ranzone fuhr nach oben; nur das Bahagut trieb in der Strömung. Der Kapitän sah am Strande und fühlte sich seinen hohen Gaste gemeinsam an der Bertlarung. Es war da viel von Hochbanten und Stromverfugung die Riebel. Später, als Regierung und Gesellschaft sich die hohe Verfahrungsunahme geteilt hatten, erhielt der Kapitän ein neues Schiff an der Südküste, wo es lieber mehr herrrichtende Staatsanwaltschaft, noch ungeschickliche Riffe gab. Nichts als langweilige, ungeschickliche Sandbante. Jellies! S. Richards.

Die ungeratenen Eierkuchen

Frau Quantsch hatte Eierkuchen gebacken. Sie waren aber nötig ungenießbar. Deshalb hatte Herr Quantsch sie während zum Fest in einem Saal gebacken, und er hatte sie nicht ins Wasser gefahren, weil er die Tasche mit dem Gelde verloren hatte. Nein, Franz hat die Tasche gefunden. Aber auch nicht aus Neugier und Scham darüber, daß er das Geld nicht abgeben, sondern für sich verbraucht hatte, ist er in den Kanal gefahren, sondern weil er als anständiger Kerl die Tasche mit dem tausend Mark abgeben wollte. Das ist die Geschichte Sie nicht? Ja, es ist auch nicht ganz einfach. Um das zu verstehen, muß man schon zu Franz in den Krankenhaus gehen und sich an sein Bett legen. Da liegt er mit blauen, eingeleimten Wunden, und wenn Sie seinen lächerlich magere Körper sehen hätten, als man Franz die neuen Gedanken zum Tode und zum Leben hat, dann hätte Sie nicht die Geduld, das zu sehen, was Franz ein Kerlschloß ist. Träumen hat er den ganzen Tag zu tun. Immer ist er unterwegs, immer reist er nach Berlin. Er singt auf den

Die ungeratenen Eierkuchen

Frau Quantsch hatte Eierkuchen gebacken. Sie waren aber nötig ungenießbar. Deshalb hatte Herr Quantsch sie während zum Fest in einem Saal gebacken, und er hatte sie nicht ins Wasser gefahren, weil er die Tasche mit dem Gelde verloren hatte. Nein, Franz hat die Tasche gefunden. Aber auch nicht aus Neugier und Scham darüber, daß er das Geld nicht abgeben, sondern für sich verbraucht hatte, ist er in den Kanal gefahren, sondern weil er als anständiger Kerl die Tasche mit dem tausend Mark abgeben wollte. Das ist die Geschichte Sie nicht? Ja, es ist auch nicht ganz einfach. Um das zu verstehen, muß man schon zu Franz in den Krankenhaus gehen und sich an sein Bett legen. Da liegt er mit blauen, eingeleimten Wunden, und wenn Sie seinen lächerlich magere Körper sehen hätten, als man Franz die neuen Gedanken zum Tode und zum Leben hat, dann hätte Sie nicht die Geduld, das zu sehen, was Franz ein Kerlschloß ist. Träumen hat er den ganzen Tag zu tun. Immer ist er unterwegs, immer reist er nach Berlin. Er singt auf den

Einfache Lösung

Die feruelle Frage ist in Sowjetrußland ein viel erörtertes Problem. Wieder einmal sah in Mostau ein privater Zirkel zusammen und diskutierte lebhaft über die Form von Ehe und Familie und über die Schwerkriegzeiten, die der betriebenden Lösung des Sozialproblems entgegenstehen. Da befestigte Ra b e t m mit einem Schlage alle Schwierigkeiten, indem er erklärte: „Die Soche ist doch schon einfach. In großer Vorzeit herrschte das Patriarchat; später kam das Patriarchat, und heute erbtigt das alles das Sekretariat!“

Rätsel

Rästel
Auf den Säulen a bar bi bu oht be e e e frei heit her bi i en ti lot mie mir na ni no ou ou per pi pro ra ran ro re rto fto la ti ti u find 15 Wörter zu bilden, deren erste Buchstabenreihe vor oben nach unten und vierte Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen, den Anfang eines Arbeiterberufes ergeben. 1. Wufe der Sternkunde; 2. Berner; 3. Stab; 4. Kulturpflanze; 5. Waffenfrucht; 6. Stab in Weckenburg; 7. Vetterknecht; 8. Paarrollen; 9. bef. Scherbe; 10. astat. Reich; 11. Frauenname; 12. Bühnenwerk; 13. Herobee; 14. um was zum tämpfen; 15. fünf. Titel (4 gleich 1 Buchstabe).

Rätsel

Rästel
Auf den Säulen a bar bi bu oht be e e e frei heit her bi i en ti lot mie mir na ni no ou ou per pi pro ra ran ro re rto fto la ti ti u find 15 Wörter zu bilden, deren erste Buchstabenreihe vor oben nach unten und vierte Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen, den Anfang eines Arbeiterberufes ergeben. 1. Wufe der Sternkunde; 2. Berner; 3. Stab; 4. Kulturpflanze; 5. Waffenfrucht; 6. Stab in Weckenburg; 7. Vetterknecht; 8. Paarrollen; 9. bef. Scherbe; 10. astat. Reich; 11. Frauenname; 12. Bühnenwerk; 13. Herobee; 14. um was zum tämpfen; 15. fünf. Titel (4 gleich 1 Buchstabe).

Das Schuwmittel

Das Schuwmittel
Dem Händler aus dem Keller ward
Das Wort gar oft gefahren;
Dann brach' er es verkehrt hoch an,
Dann kann es niemand holen.

Mit und ohne Kopf

Mit und ohne Kopf
Den „B“ erfüllt's mit besser Kunde,
Bäht ihn zum Trunk im Wirtshaus ein.
Doch ohne Kopf wird es — mit stams —
Süßlich ein anderer sein.

Auflösungen der letzten Rätsel

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 2. We; 4. Sel; 6. Lamm; 8. Re; 11. Aga; 12. Bo; 13. Ra; 15. Jf; 16. Wanderspel; 17. taz; 18. er; 19. le; 20. Lür; 21. Do; 23. Wanon; 25. Bai; 26. Rib. — Vertikal: 1. Langermide; 2. Kar; 3. et; 4. Je; 5. Seo; 7. Mar; 8. Ra; 10. Ernte; 12. Pferd; 14. We; 15. Ser; 19. So; 22. Drö; 23. Wf; 24. Ra.

Rästel

Rästel
Auf den Säulen a bar bi bu oht be e e e frei heit her bi i en ti lot mie mir na ni no ou ou per pi pro ra ran ro re rto fto la ti ti u find 15 Wörter zu bilden, deren erste Buchstabenreihe vor oben nach unten und vierte Buchstabenreihe von unten nach oben gelesen, den Anfang eines Arbeiterberufes ergeben. 1. Wufe der Sternkunde; 2. Berner; 3. Stab; 4. Kulturpflanze; 5. Waffenfrucht; 6. Stab in Weckenburg; 7. Vetterknecht; 8. Paarrollen; 9. bef. Scherbe; 10. astat. Reich; 11. Frauenname; 12. Bühnenwerk; 13. Herobee; 14. um was zum tämpfen; 15. fünf. Titel (4 gleich 1 Buchstabe).

Das Schuwmittel

Das Schuwmittel
Dem Händler aus dem Keller ward
Das Wort gar oft gefahren;
Dann brach' er es verkehrt hoch an,
Dann kann es niemand holen.

Mit und ohne Kopf

Mit und ohne Kopf
Den „B“ erfüllt's mit besser Kunde,
Bäht ihn zum Trunk im Wirtshaus ein.
Doch ohne Kopf wird es — mit stams —
Süßlich ein anderer sein.

Auflösungen der letzten Rätsel

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 2. We; 4. Sel; 6. Lamm; 8. Re; 11. Aga; 12. Bo; 13. Ra; 15. Jf; 16. Wanderspel; 17. taz; 18. er; 19. le; 20. Lür; 21. Do; 23. Wanon; 25. Bai; 26. Rib. — Vertikal: 1. Langermide; 2. Kar; 3. et; 4. Je; 5. Seo; 7. Mar; 8. Ra; 10. Ernte; 12. Pferd; 14. We; 15. Ser; 19. So; 22. Drö; 23. Wf; 24. Ra.